

# LEO



LEIPZIGER EXAMENS OFFENSIVE

DEIN  
REPETITORIUM.

# INFOHEFT

2024



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Ein Angebot der  
Juristenfakultät Leipzig

# Inhaltsübersicht

<b>A. Vorwort .....</b>	<b>1</b>
<b>B. LEO auf einen Blick.....</b>	<b>2</b>
<b>C. Die Leipziger Examensoffensive.....</b>	<b>3</b>
I. Start in die Examensvorbereitung mit LEO .....	3
II. Das Konzept von LEO.....	4
1. Lernen.....	4
2. Trainieren.....	6
3. Wiederholen .....	6
4. Zudem: Vorbereitung auf die mündliche Prüfung.....	7
III. Die LEO-Lernmaterialien .....	7
1. LEO-Masterplan.....	7
2. Materialien aus LEO-Veranstaltungen .....	7
3. LEO-Connect.....	8
4. LEO-Videopodcasts.....	8
5. LEO-Karteikarten und -Lernübersichten .....	9
6. LEO-Skripte Zivilrecht .....	9
IV. Hinweis zur Änderung des Studienplans .....	9
<b>D. Schematischer Ablaufplan .....</b>	<b>10</b>
I. Einstieg im Sommersemester .....	10
II. Einstieg im Wintersemester.....	11
<b>E. Der Ablauf im Einzelnen .....</b>	<b>12</b>
I. Zivilrecht.....	12
II. Öffentliches Recht .....	13
III. Strafrecht .....	14
<b>F. Erfahrungsberichte .....</b>	<b>15</b>

## A. Vorwort

Die Leipziger Examensoffensive (LEO) bietet seit 24 Jahren eine echte Alternative zu den kommerziellen Repetitorien – und zwar für alle Studierenden. In jedem Examensdurchgang zählt ein großer Teil der besten 10 % zu ehemaligen LEO-Teilnehmenden. Doch auch bei allen anderen ist LEO beliebt. Und das aus guten Gründen:

1. LEO ist komplett kostenlos.
2. Bei LEO lehren diejenigen, die Euch auch im Examen prüfen.
3. LEO ist ein Repetitorium für alle – egal ob mit Ziel „Bestehen“ oder „Prädikat“.
4. Mit LEO könnt Ihr das ganze Jahr lernen, trainieren und wiederholen – im Semester und in der vorlesungsfreien Zeit.
5. LEO ist flexibel – durch die modulare Struktur könnt Ihr individuell gestalten, was intensive Phasen sind und wo die nötigen Entspannungszeiten liegen.
6. LEO bietet eine Vielzahl an Lernmaterialien – vom klassischen Vorlesungsskript bis zu Lernformaten wie Video-Podcasts oder digitalen Karteikarten.

Ob kommerzielles Repetitorium oder LEO – die notwendige Eigenarbeit kann Euch niemand abnehmen. Effektives Vor- und Nachbereiten – z. B. durch die Bildung von individuellen Lerngruppen – ist unerlässlich auf dem Weg zum Erfolg. LEO bietet Euch dafür einen bewährten und sorgfältig strukturierten Rahmen. Das belegen auch die vielen Erfahrungsberichte am Ende dieses Infohefts ↓.

Vorab findet Ihr eine allgemeine Orientierung und Antworten auf die drängendsten Fragen für den Start in die Examensvorbereitung mit LEO.

- Wann und wie starte ich in die Vorbereitung?
- Wie ist LEO aufgebaut?
- Welche Materialien stellt mir LEO zur Verfügung?

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik könnt Ihr immer auf uns, das LEO-Team, zukommen. Ihr erreicht uns am leichtesten per E-Mail über [juraleo@uni-leipzig.de](mailto:juraleo@uni-leipzig.de) ✉.

*Wir wünschen Euch viel Erfolg in der Examensvorbereitung!*



## B. LEO auf einen Blick



### Für wen ist LEO?

- Für alle! – Egal, ob mit dem Ziel „Prädikat“ oder „Bestehen“



### Wie lange sollte ich für die Examensvorbereitung einplanen?

- am besten drei Semester, mindestens zwei



### Wann steige ich am besten ein?

- im 6. Semester (wer den Freischuss nach dem 8. Semester anstrebt)
- oder später (ggf. späterer Freischuss aufgrund der Corona-Semester!)
- für Studierende, die im WS 2022/23 begonnen haben: 7. Semester



### Wie läuft LEO ab?

[mehr erfahren](#) ↓

#### im Semester

#### LEO-Hauptprogramm

Dienstag – Donnerstag

#### in der vorlesungsfreien Zeit

#### Ferien-LEO

Ergänzungs- und  
Vertiefungsveranstaltungen

#### LEO-Klausurenkurs

Freitag, 8 – 13 Uhr

Besprechung: Mittwoch der Folgewoche, 17 – 19 Uhr



### Welche Lernmaterialien gibt es?

[mehr erfahren](#) ↓

- LEO-Masterplan (Stoffübersicht zur strukturierten Planung)
- Veranstaltungsmaterialien (Skripte, Folien, Falllösungen)
- digitale Lernformate (Video-Podcasts, Selbsttest-Module, digitale Karteikarten und vieles mehr)



### Wo finde ich weitere Infos zu LEO?

- In diesem Infoheft oder im [LEO-Hauptkurs auf Moodle](#) ↗

## C. Die Leipziger Examensoffensive

### I. Start in die Examensvorbereitung mit LEO

Nach einem mehr oder weniger intensiven Studium in den ersten Semestern steht Ihr mit dem Abschluss der Übungen für Fortgeschrittene plötzlich vor der Frage: Wie bereite ich mich auf das Examen vor?

#### Tipps für den Einstieg mit LEO



##### Rechtzeitig einsteigen

Zwei Semester sind gut, drei Semester noch besser. Wir empfehlen Euch, drei Semester für die Vorbereitung einzuplanen. Wenn Ihr den sog. „Freischuss“ anstrebt, solltet Ihr daher im 6. Semester einsteigen – spätestens mit dem FerienLEO in der vorlesungsfreien Zeit. Durch die „Corona-Semester“ kann der Beginn nach hinten geschoben werden.

**Beachte:** Für alle, die **im WS 2022/23 begonnen** haben zu studieren, beginnt LEO künftig im 7. Semester ([mehr dazu](#) ↓).



##### Richtig einsteigen

Wann genau starten die LEO-Veranstaltungen? Wo bekomme ich alle wichtigen Informationen? Antworten auf diese und weitere Fragen findet Ihr im jeweils aktuellen **LEO-Hauptkurs auf Moodle** ↗. Dieser ist die zentrale Anlaufstelle für alle wichtigen Informationen und bietet Euch Einstiegstipps, Lernpläne, Lernmaterialien und vieles mehr. Unten findet Ihr den [detaillierten Ablauf des LEO-Programms](#) ↓ mit Tipps zum Einstieg. Wir empfehlen außerdem die Veranstaltung „Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung?“ – jeweils zum Semesterbeginn oder als Aufzeichnung zu finden im LEO-Hauptkurs.



##### Unterstützungsangebote wahrnehmen

Bei Fragen rund um die individuelle Examensvorbereitung stehen Euch das [Mentoring](#) und die [Semesterbetreuung](#) ↗ zur Verfügung. Zudem bietet Euch das Studentenwerk mit der [psychosozialen Beratung](#) ↗ professionelle und kostenfreie Unterstützung an. Bei Fragen, Anregungen oder Kritik zu LEO könnt Ihr Euch gerne jederzeit an uns, das [LEO-Team](#) ↗, wenden. Am einfachsten erreicht Ihr uns mit einer E-Mail an [juraleo@uni-leipzig.de](mailto:juraleo@uni-leipzig.de) ✉.

**Noch nicht so weit?** Schon ab dem 4. Semester könnt Ihr im [LEONIE-Klausurenkurs](#) ↗ Schritt für Schritt lernen, wie man an originale Examensklausuren herangeht.

## II. Das Konzept von LEO

LEO ist für Euch da, und zwar das ganze Jahr über. Die LEO-Lehrveranstaltungen sind so aufeinander abgestimmt, dass sie Euch dabei unterstützen, den gesamten relevanten Prüfungsstoff zu erarbeiten.

Der Leitgedanke lautet: Es geht bei der Examensvorbereitung nicht darum, jedes Einzelproblem auswendig zu lernen, sondern Grundlagenkenntnisse auf- und auszubauen, Zusammenhänge zu erkennen und so mit der Zeit ein **Systemverständnis** zu entwickeln. Ihr solltet in der Lage sein, Querverbindungen zwischen verschiedenen Rechtsbereichen herzustellen und auch unbekannte Probleme mit dem juristischen Handwerkszeug zu lösen. Deshalb ist es ratsam, so früh wie möglich damit zu beginnen, Klausuren zu schreiben und den Gutachtenstil zu verfeinern. Kurz gesagt: üben, üben, üben!

Dabei unterstützen Euch diejenigen, die Euch im Examen prüfen werden: **Eure Professorinnen und Professoren**. Sie erstellen Examensklausuren und wissen daher genau, wie man mit Klausurtexten umgehen sollte. Diese enthalten meiste viel mehr „Hinweise und Botschaften“, als man annimmt. Seid also gespannt auf Tipps aus erster Hand.

Kein Repetitorium kann Euch die **Eigenarbeit** abnehmen – egal ob LEO oder ein kommerzielles Angebot. Ebenso wenig werden Euch 50 gekaufte Lehrbücher Eure Klausur lösen. Es liegt an Euch, sich das Grundlagenwissen und die Klausurpraxis anzueignen. Doch dabei seid Ihr nicht allein.

LEO bietet einen **strukturierte Rahmen** und vielseitige Unterstützungsangebote, egal, ob Euer Ziel „Bestehen“ oder „Prädikat“ lautet. Unser bewährtes Programm ermöglicht Euch eine gelungene Examensvorbereitung und basiert auf drei Säulen: dem Lernen, Trainieren und Wiederholen.

### 1. Lernen

Kernstück des LEO-Programms sind die **Lehrveranstaltungen**, welche den Examensstoff vollständig abbilden. Diese finden kontinuierlich sowohl während der Vorlesungszeit (LEO-Hauptprogramm) als auch in den Semesterferien (Ferien-LEO) statt. In der Vorlesungszeit werden die größeren Themenbereiche von Professorinnen und Professoren (blockweise) angeboten. Im Ferien-LEO vervollständigen das wissenschaftliche Personal und Gastdozierende das Angebot.

<b>LEO-Hauptprogramm</b> während des Semesters	<b>Ferien-LEO</b> in der vorlesungsfreien Zeit
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerliches Recht I – VI</li> <li>• Verwaltungsrecht (PolizeiR, BauR, KommunalR und StaatshaftungsR)</li> <li>• Staatsrecht I – III (inkl. Europarecht)</li> <li>• Strafrecht AT, BT</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deliktsrecht, EBV, ausgewählte bes. Schuldverhältnisse (inkl. Leasing, Factoring), Verbraucherschutzrecht</li> <li>• Arbeitsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Handels- u. Gesellschaftsrecht</li> <li>• Ergänzungskurse PolizeiR, BauR und KommunalR</li> <li>• Strafprozessrecht</li> </ul>

Für die notwendige Eigenarbeit beim Lernen könnt Ihr Euch zum Einen über den **Lerngruppen-Finder** im LEO-Hauptkurs organisieren. Kleingruppen eignen sich besonders gut zum Falltraining und auch der schwierigste Meinungsstreit lässt sich gemeinsam besser bewältigen. Insbesondere fällt im Gespräch mit anderen besser auf, ob der vorher individuell erarbeitete Stoff auch tatsächlich verstanden wurde. An dieser **individuellen Erarbeitung** führt jedoch kein Weg vorbei – schließlich müsst Ihr die Klausuren am Ende selbst schreiben. Beachtet dabei die folgenden

### Tipps zum guten Lernen



#### Lernziele setzen

- Grundverständnis in den Rechtsgebieten entwickeln  
→ „Kann ich eine Klausur z. B. im Arbeitsrecht lösen?“
- nicht Streitstände auswendig lernen, sondern systematisches Verständnis entwickeln, also Arbeiten am Gesetz, Argumentation mit Wertungen  
→ „Kann ich mit unbekanntem Problemen umgehen?“
- Stofffülle bewältigen  
→ „Kann ich in allen Gebieten des Pflichtstoffs, z. B. Mietrecht, Europarecht, Baurecht, eine Klausur bewältigen?“



#### Systematisch und nachhaltig lernen

- detaillierten Lernplan erstellen (dabei helfen euch unser LEO-Masterplan und die Veranstaltung „Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung“)
- im Durchschnitt braucht ein Mensch drei Repetierphasen:
  - (1) das erste Mal lesen (ggf. am Abend nochmal kurz anschauen)
  - (2) erste Wiederholung (z. B. am Ende der Woche)
  - (3) zweite Wiederholung (z. B. am Ende des Monats)



### Eigenen Lerntyp herausfinden

- Wie und wann lerne ich am besten?
- Wie lange kann ich mich am Stück wirklich konzentrieren?
- Lerne ich besser visuell, beim Schreiben, beim Zuhören etc.?
- Nehme ich mir genügend Pausen? (wichtig!)

## 2. Trainieren

Wie trainiere ich am besten für das Examen? – Die Antwort lautet: „Klausuren, Klausuren, Klausuren“. Und genau dafür gibt es den **LEO-Klausurenkurs**. Dieser bietet ganzjährig immer Freitags Examensklausuren, die größtenteils von Prüferinnen und Prüfern im Examen stammen und dadurch ein besonders realistisches Anforderungsniveau haben. Der Einstieg lohnt sich von Anfang an! – auch, wenn Ihr noch nicht alle Probleme beherrscht. Wer den „Worst Case“ oft genug im Klausurenkurs erlebt hat, gewinnt mehr und mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, um den Ernstfall zu bewältigen.

Die Klausuren werden in der Folgewoche besprochen. Unser Ziel ist ein möglichst lückenloses Angebot an Übungsklausuren, das wir kontinuierlich fortentwickeln.

Den Höhepunkt bildet das zwei Mal jährlich stattfindende **LEO-Probeexamen**, in dem Ihr zum Ende der Semesterferien mit dem Original-Examen des Vorjahres den Ernstfall proben könnt.

**Zur Info:** Alle geschriebenen Klausuren könnt ihr im Anschluss an eure Bearbeitung digital über [wbmoodle](#) ↗ einreichen und erhaltet dort zeitnah eine **kostenfreie Korrektur**.

## 3. Wiederholen

Jeweils am Ende eines LEO-Blocks könnt Ihr überprüfen, ob Ihr den vermittelten Stoff verinnerlicht habt. Hierzu dienen die **LEO-Leistungsüberprüfungen** im Zivilrecht, allgemeinen Verwaltungsrecht sowie im Landesrecht. Die Veranstaltungen sind nach einem „Frage-Antwort“-Prinzip aufgebaut, sodass eine Selbstkontrolle möglich ist.

Zweimal im Jahr findet kurz vor dem jeweiligen Examensdurchgang **LEO-Quick** statt. Dort werden crashkursartig die examensrelevantesten Urteile der Vorjahre besprochen, jeweils mit einer Veranstaltung im Zivil-, Straf- und Öffentliches Recht. Die Veranstaltung knüpft an den **LEO-Newsletter** an, den wir monatlich versenden, um Euch einen Überblick über die examensrelevante Rechtsprechung in allen drei Rechtsgebieten zu verschaffen.



#### 4. Zudem: Vorbereitung auf die mündliche Prüfung

Ganz nach dem Motto – „*Nach den Schriftlichen ist vor der Mündlichen*“ – unterstützt Euch LEO auch bei der Vorbereitung auf die mündliche Examensprüfung.

In der Vorbereitungsphase bieten wir Euch ein wöchentliches **Examinatorium** an, also einen Vorbereitungskurs, in dem Ihr das Prüfungsgespräch in entspannter Atmosphäre üben könnt und dazu noch praktische Tipps und Tricks von einem Prüfer im Examen mit jahrelanger Erfahrung erhaltet.

Außerdem organisieren wir eine **Simulation der mündlichen Prüfung**. Diese bietet Euch die Möglichkeit, sowohl verschiedene „Typen“ von Prüferinnen und Prüfern als auch den Ablauf einer mündlichen Prüfung möglichst authentisch kennenzulernen – als Teilnehmerin, Teilnehmer oder unter den Zuschauenden.

### III. Die LEO-Lernmaterialien

Der Erfolg Eurer Examensvorbereitung hängt ganz wesentlich von Eurer intensiven eigenständigen Mitarbeit ab. Angesichts der Stofffülle und des Zeitdrucks ist es für eine sinnvolle Examensvorbereitung unerlässlich, mit Eurer Zeit überlegt und möglichst effizient umzugehen. Dabei helfen Euch die LEO-Lernmaterialien: Sie geben Raum für möglichst intensives Mitdenken – sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Lerngruppe. Hinzu kommen unsere vielseitigen digitalen Formate.

#### 1. LEO-Masterplan

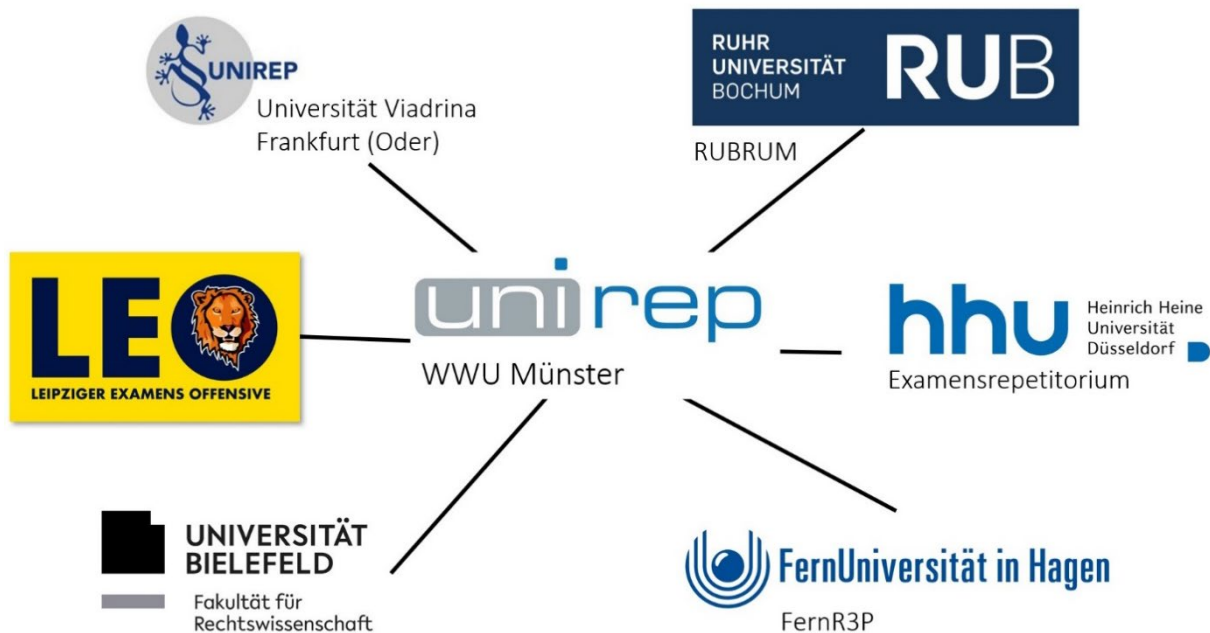
Bei der Stoffplanung unterstützt Euch der LEO-Masterplan. Dieser enthält eine Aufschlüsselung aller examensrelevanten Themengebiete und ermöglicht dadurch eine strukturierte Lernplanung und lückenlose Lernkontrolle. Seit neuestem findet Ihr im LEO-Masterplan auch eine Fülle an Fundstellen aus Literatur und Rechtsprechung zu den einzelnen Themenbereichen. Hierdurch könnt Ihr noch gezielter einzelne Themen vertiefen. Die Literatur ist auf das Examen zugeschnitten und i. d. R. online verfügbar. Den LEO-Masterplan sowie eine Anleitung findet Ihr im LEO-Hauptkurs.

#### 2. Materialien aus LEO-Veranstaltungen

Die einzelnen LEO-Veranstaltungen stellen umfangreiche Falllösungen, häufig auch Skripte oder PowerPoint-Folien zur Verfügung, um Euch intensives Mitdenken, aktive Mitarbeit und ein strukturiertes Nacharbeiten zu ermöglichen. Einige zivilrechtliche Skripte sind auch als Druckformate erhältlich ↓.

### 3. LEO-Connect

Seit dem Wintersemester 2022/23 ist LEO Teil eines großen Kooperationsverbunds mit verschiedenen Examensrepetitorien. Dazu gehören:



In diesem Austauschprogramm können Studierenden anderer Fakultäten auf ausgewählte Angebote von LEO zugreifen. Umgekehrt erhaltet Ihr Zugang zu den Lernangeboten dieser Fakultäten über unsere Plattform **LEO-Connect** ([leo.uni-leipzig.de](http://leo.uni-leipzig.de)). Ausgangspunkt des LEO-Repetitoriums bleibt natürlich weiter unser LEO-Programm, jetzt aber digital erweitert um **zahlreiche Zusatzangebote** – auch von uns (dazu gleich mehr!). Die anderen Fakultäten stellen neben vielen weiteren Angeboten:

- eine digitale Lernbuchreihe zur Ergänzung unserer Angebote,
- Selbsttest-Module mit interaktiven Lernfragen auch zu Examensschwerpunkten,
- ein Wiki-Problemschwerpunkte mit vielen Problemübersichten,
- ein Definitionen-Training zum Wiederholen ausgewählter Rechtsgebiete,
- eine Urteilssammlung mit katalogisierten Leiturteilen.

Eine Anleitung für den Zugriff auf die Angebote findet Ihr im LEO-Hauptkurs.

### 4. LEO-Videopodcasts

Die neuen LEO-Videopodcasts ermöglichen Euch, gezielt besonders relevante Examensprobleme in einem kompakten Format zu lernen und zu wiederholen. Behandeln werden entweder grundlegende Examensklassiker oder Themenstellungen, die in den üblichen Lehrveranstaltungen zu kurz kommen. Die Videopodcasts sind über den LEO-Hauptkurs verfügbar.

## 5. LEO-Karteikarten und -Lernübersichten

Gerade in der Entwicklung befinden sich die LEO-Lernübersichten und die LEO-Karteikarten. Mit den Lernübersichten ermöglichen wir im Prezi-Format einen schematischen Zugang zu einzelnen Rechtsgebieten, vergleichbar mit einer Mindmap. Mit den digitalen LEO-Karteikarten könnt Ihr Rechtsgebiete gezielt systematisch wiederholen. Der zugrundeliegende Algorithmus optimiert den Lernprozess und sorgt z. B. dafür, dass Inhalte, die noch nicht verinnerlicht sind, häufiger abgefragt werden.

## 6. LEO-Skripte Zivilrecht

Einige zivilrechtliche LEO-Skripte könnt Ihr bei [Sedruck](#) ↗ (Beethovenstr. 23) erwerben. Ob ein Skript auch online bereitgestellt wird, oder ob die aktuelle Veranstaltung andere Materialien verwendet, hängt von der jeweiligen Lehrperson ab. Bitte beachtet also die Hinweise in der jeweiligen Veranstaltung. Eine Übersicht über die verfügbaren LEO-Skripte findet Ihr auf unserer [Website](#) ↗.

# IV. Hinweis zur Änderung des Studienplans

Für alle Studierenden, die im Wintersemester 2022/23 oder später mit dem Studium begonnen haben, beginnt LEO künftig im 7. Semester. Wir stellen deshalb **zum Wintersemester 2025/26** den LEO-Plan teilweise um:

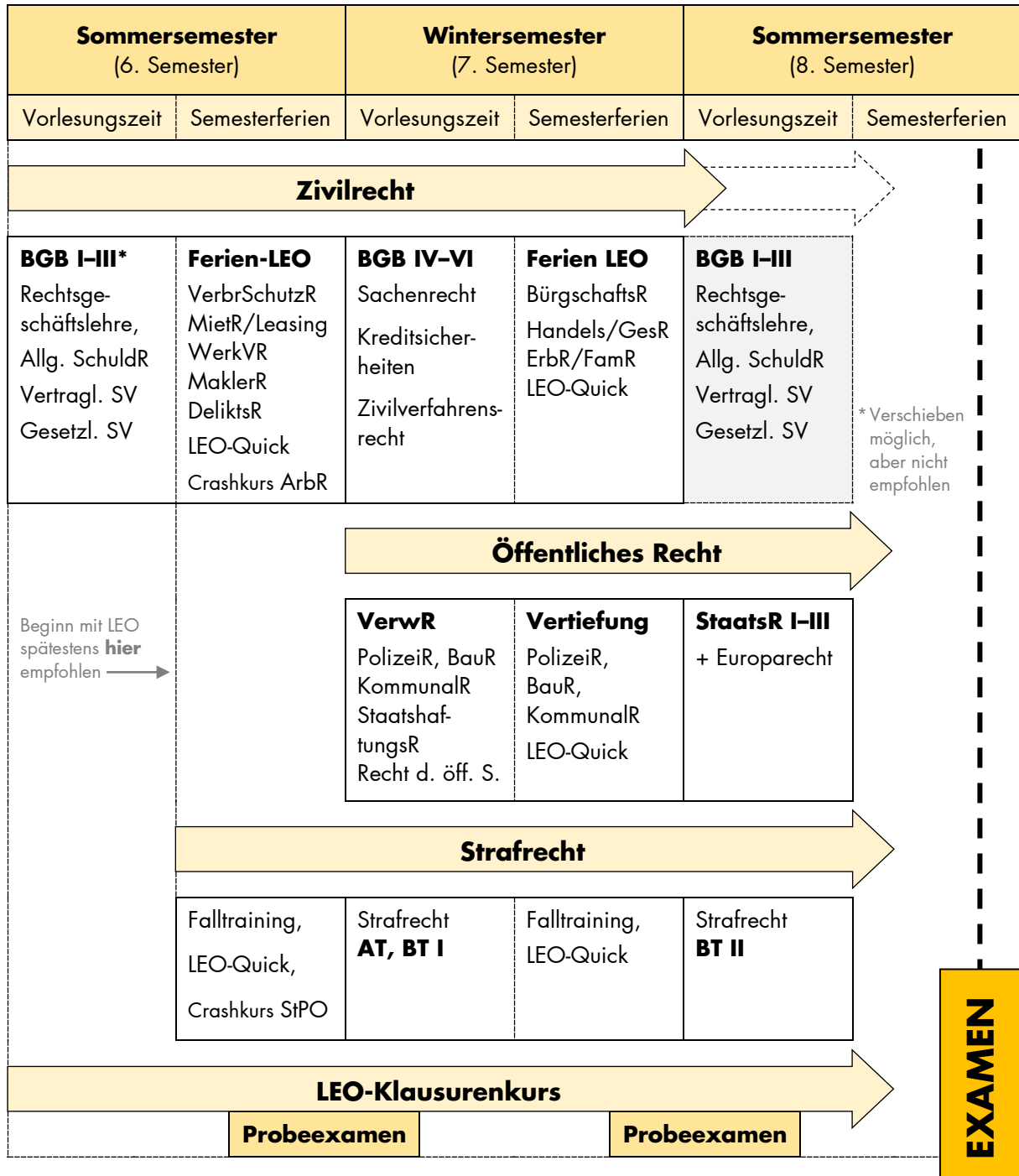
- Die zivilrechtlichen Veranstaltungen verschieben sich, sodass BGB I – III im WiSe und BGB IV – VI im SoSe angeboten werden. Im SoSe 2025 wird LEO BGB I – III deshalb voraussichtlich nicht oder nur als Aufzeichnung angeboten werden.
- Im Strafrecht und im öffentlichen Recht bleibt alles beim Alten.

**In den Jahren 2023 und 2024 sind daher keine Änderungen zu erwarten.**

# D. Schematischer Ablaufplan

## I. Einstieg im Sommersemester

Dieser Plan enthält einen Gesamtüberblick über den Ablauf von LEO bei Einstieg in die Examensvorbereitung im Sommersemester (i. d. R. das 6. Fachsemester).





## E. Der Ablauf im Einzelnen

### I. Zivilrecht

Sommersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
BGB I – Rechtsgeschäftslehre, Allg. SchuldR BGB II – Vertragliche Schuldverhältnisse BGB III – Gesetzliche Schuldverhältnisse	Ergänzungen zu BGB I – III Crashkurs Arbeitsrecht LEO Quick Zivilrecht
Begleitend: Klausurenkurs	Probexamen

Wintersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
BGB IV – Sachenrecht BGB V – Kreditsicherheiten BGB VI – Zivilverfahrensrecht	Ergänzungen zu BGB V LEO Quick Zivilrecht LEO-Crashkurse: Familienrecht, Erbrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht
Begleitend: Klausurenkurs	Probexamen

### Erläuterungen

Die Blöcke im Hauptprogramm setzen Themenschwerpunkte und keine strikte Stoffabgrenzung. Einbezogen sind auch die nicht ausdrücklich erwähnten Teile des BGB, so dass alle Pflichtfächer nach § 14 SächsJAPO abgedeckt sind. Die Veranstaltungen verknüpfen Fallbesprechungen mit der Wiederholung und Vertiefung von Grundlagenwissen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, die einzelnen Rechtsbereiche zu verknüpfen, so wie es die typische Examensklausur fordert. Euch sollte bewusst sein, dass der Stoff im Zivilrecht den größten Vorbereitungsaufwand erfordert – das ist aber auch nur angemessen, schließlich geht es um die Hälfte der Examensklausuren.

Der **Einstieg** ist im Sommersemester mit **BGB I** oder im Wintersemester mit **BGB IV** möglich. Solltet ihr in Eurem ersten LEO-Semester im Hauptprogramm keine BGB-Veranstaltungen besuchen, empfehlen wir trotzdem dringend, **spätestens** mit dem Ferien-LEO zu beginnen – Euer Examenstermin kollidiert sonst im darauffolgenden Jahr mit einigen Ferien-LEO-Angeboten. BGB I und BGB II nach hinten zu schieben bietet sich an, wenn im 6. Semester noch zu viele Große Übungen oder Seminare zu absolvieren sind.

## II. Öffentliches Recht

Wintersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
Polizeirecht (inkl. Versammlungsrecht) Baurecht, Kommunalrecht Staatshaftungsrecht und Recht d. öff. Sachen	LEO-Quick Öffentliches Recht Ergänzungen zum bes. Verwaltungsrecht Leistungsüberprüfung VerwaltungsR + ProzR
Begleitend: Klausurenkurs	Probeexamen

Sommersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
Staatsrecht I – Staatsorganisationsrecht Staatsrecht II – Grundrechte Staatsrecht III – Völkerrechtliche Bezüge Europarecht	
Begleitend: Klausurenkurs	Probeexamen

### Erläuterungen

Das Hauptprogramm im Öffentlichen Recht bildet den gesamten examensrelevanten Stoff ab. Ihr könnt je nach individueller Planung grundsätzlich sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester mit der Examensvorbereitung beginnen („**Baukasten-System**“). Die Große Übung im öffentlichen Recht solltet Ihr jedoch bereits erfolgreich absolviert haben. Wer LEO im Wintersemester beginnt, sollte direkt die Veranstaltungen zum besonderen Verwaltungsrecht besuchen, diese also nicht in das Semester vor den Examensprüfungen schieben – erfahrungsgemäß kommt die Vorbereitung sonst zu spät.

Das Allgemeine Verwaltungsrecht I und Verwaltungsprozessrecht werden im Repetitorium *nicht* als selbständige Gebiete behandelt. Vielmehr werden die Problemkonstellationen in die Veranstaltungen zum **besonderen Verwaltungsrecht** (Polizeirecht, Baurecht, Kommunalrecht, Staatshaftungsrecht) integriert. Eine **Leistungsüberprüfung** behandelt die wichtigsten Fragen konzentriert als Crashkurs.

Das öffentlich-rechtliche Repetitorium erfolgt im Schwerpunkt fallbasiert. Wir empfehlen, dass Ihr Euch vor den Veranstaltungen kurz mit der jeweiligen Thematik vertraut macht, um optimal von den Veranstaltungen zu profitieren.

### III. Strafrecht

Wintersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
Strafrecht – Allgemeiner Teil Strafrecht – Besonderer Teil I	Ergänzungen zum Allgemeinen Teil LEO-Quick-Strafrecht
Begleitend: Klausurenkurs	Probexamen

Sommersemester	
LEO-Hauptprogramm	Ferien-LEO
Strafrecht – Besonderer Teil II	Falltraining Strafrecht Crashkurs StPO LEO-Quick-Strafrecht
Begleitend: Klausurenkurs	Probexamen

#### Erläuterungen

Das Hauptprogramm im Strafrecht deckt den gesamten examensrelevanten Stoff ab.

Das Modul **Strafrecht AT und BT I** umfasst die Probleme des Allgemeinen Teils des StGB: Vorsatz und Fahrlässigkeit, Rechtswidrigkeit und Schuld, Täterschaft und Teilnahme, Versuch und Rücktritt, Unterlassen, Irrtümer und Konkurrenzen. Zudem werden aus dem Besonderen Teil die Straftaten gegen das Leben, die körperliche Unversehrtheit und die persönliche Freiheit behandelt.

Das Modul **Strafrecht BT II** widmet sich den Delikten gegen die Allgemeinheit, also insbesondere gemeingefährliche Delikte (Brandstiftung, Straßenverkehrsdelikte), Urkundenfälschung, Aussagedelikte sowie den Vermögensdelikten (etwa Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug und Untreue).

In der Veranstaltung **Falltraining Strafrecht** werden die Grundlagen der strafrechtlichen Fallbearbeitung vermittelt. Im **Crashkurs-StPO** werden examensrelevante Probleme des Strafprozessrechts behandelt. In den Semesterferien finden Kurse zu wichtiger höchstrichterlicher Rechtsprechung statt (**LEO-Quick** Strafrecht)

Egal, ob Ihr im Winter- oder Sommersemester beginnt, empfehlen wir Euch, spätestens in Eurer vorlesungsfreien Zeit mit dem jeweiligen Ferien-LEO zu beginnen – das gilt insbesondere für den Crashkurs StPO.



## F. Erfahrungsberichte

Hier findet Ihr ungekürzt alle neusten bei uns eingegangenen Erfahrungsberichte von LEO-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern aus den Durchgängen 2024/1 und 2023/2 sowie einige ältere Beiträge.

### Antonia C.

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2024/1 (9,38 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

#### I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Ich habe mich gegen ein kommerzielles Rep entschieden, weil ich eher ein selbstständiger Lerntyp bin und keinen verschulden Unterricht brauche, um mich für das Lernen zu motivieren. Zudem hatte vor allem das Hemmer Rep den Ruf recht streng und autoritär zu sein, was generell nicht so meins ist. Auch wollte ich nicht einsehen, dass ein extra Kurs nötig ist, den man sich für viel Geld leisten können muss. So habe ich mich dafür entschieden von den kostenlosen LEO Kursen zu profitieren.

#### II. Wie habe ich mich vorbereitet?

Welche LEO Veranstaltungen habe ich besucht: Ich habe jedes Mal die erste Veranstaltung eines neuen Blocks besucht und mich dann entschieden, ob ich weiter die Vorlesung besuche oder den Stoff im Selbststudium lerne. Die Vorlesungen zu Strafrecht von Frau Hoven sind sehr zu empfehlen, ihr Skript ist knapp und übersichtlich strukturiert, sie nimmt nur die allerwichtigsten Themen auf und erklärt sehr verständlich anhand von anschaulichen Beispielen. Außerdem habe ich die Staatsorga-, Grundrechtvorlesung und Polizeirecht-Fallbesprechungen von Prof. Eichenhofer besucht. Er ist ein sehr sympathischer Prof., dessen Fälle oft aktuellen Bezug haben und der seine Vorlesungen sehr interaktiv gestaltet.

Wie habe ich sonst gelernt: Zivilrecht und die anderen Öffrecht Themengebiete habe ich fast ausschließlich im Selbststudium gelernt. Dabei habe ich sehr von den Karteikarten von Thomas Kahn profitiert. Dabei bin ich wie folgt vorgegangen: Ich habe zu jedem Stoffgebiet die vorgeschriebenen Anki Karten gelernt und mir anschließend ein Skript gesucht, mit dem ich mir ergänzend eigene Karten geschrieben habe. Mit Anki habe ich konsequent das ganze Jahr jeden Tag einen bestimmten Satz neue Karten (anfangs 25, zum Ende wurden es etwas mehr) und die anstehenden Wiederholungskarten gelernt. Durch das Spaced Repetition Konzept, mit dem Anki arbeitet, habe ich es geschafft das ganze Wissen auch über die lange Zeit bis zum Examen zu behalten. Die Methode kann ich sehr empfehlen! So brauchte ich auch am Ende keine lange Wiederholungsphase mehr, denn ich habe ja eh schon jeden Tag wiederholt. Daneben habe ich von Anfang an jeden Freitag die Probeklausuren geschrieben. Anfangs noch mit Hilfsmitteln und in etwas längerer Zeit, nach einem halben Jahr dann aber unter Examsbedingungen. Auch wenn ich in den ersten Wochen noch etwas verzweifelt bin: das Klausurenschreiben und anschließende intensive Bearbeiten der Lösungsskizze hat mir sehr geholfen das zunächst eher abstrakte Karteikartenwissen anzuwenden und in den Kontext setzen zu können. Auch das Problembewusstsein, das für die richtige Schwerpunktsetzung so wichtig ist (sie ist wirklich das A und O!!) schult man erst in der Übung des Klausurenschreibens. Man lernt auf bestimmte Schlagworte zu reagieren und etwa mit dem verlangten Meinungsstreit zu assoziieren. In den letzten Wochen habe ich nur noch mit Fallbüchern schnelles Lösungsskizzen erstellen geübt und mir einen Rundumüberblick über die wichtigsten Prüfungsschemata und Definitionen verschafft. Generell habe ich versucht nicht so viel Zeit mit dem Lernen von Detailwissen zu verbringen, sondern mich auf Grundlagenwissen und Systemverständnis zu konzentrieren. Außerdem habe ich über LTO das aktuelle politische Geschehen und die wichtigsten Urteile verfolgt (wobei das dann eher für die Mündliche relevant wurde). Einen richtigen Lernplan habe ich mir nicht erstellt, weil ich wusste, dass es mich stressen würde mich jeden Tag akribisch an einen Plan halten zu müssen, den ich vielleicht nicht einhalten könnte. Deswegen habe ich mir bei den Anki-Karten einfach Stück für Stück die Themengebiete erarbeitet und dabei versucht mich an den Plan der LEO Veranstaltungen zu halten, um später nicht in Zeitnot zu gelangen. Ab und zu ist dann

auch mal ein Thema bisschen zu kurz gekommen, aber mein Motto war dann eher: better done than perfect.

Lerngruppe: Ich war in einer Lerngruppe mit zwei Freundinnen, die Stück für Stück immer größer geworden ist, sodass wir uns schließlich einmal die Woche zu sechst getroffen haben. Jede:r von uns hat abwechselnd einen größeren oder mehrere kleinere Fälle vorbereitet, die wir dann unter Anleitung in der Gruppe zusammen gelöst haben. Ich habe das zwar nicht als besonders zeiteffizientes Lernen empfunden, zumal unser Lernstand zum Teil recht weit auseinander ging. Aber es war mir eine wichtige emotionale Stütze, einmal in der Woche mit einer Gruppe von Freund:innen zusammenzufinden, die im gleichen Boot sitzen und mit ihnen über unsere emotionalen Auf- und Abs, den Lernstand, Tipps und Probleme bei der Vorbereitung auszutauschen. Gerade für die Mündliche ist es auch sehr sinnvoll das mündliche Falllösen zu üben.

Sonstige Tipps: Ich hatte mich entschieden meinen ersten Versuch nach einem Jahr zu schreiben. Das ist angesichts der Stofffülle zwar schon recht knapp. Aber der Zeitraum war für mich überschaubarer und ich wusste auch, dass ich mich von Anfang an mehr zu diszipliniertem Lernen zwingen würde. Zudem hat es mir den Druck rausgenommen, gleich beim ersten Mal bestehen zu müssen. Ich bin mental davon ausgegangen, dass ich ein halbes Jahr später sowieso nochmal schreiben würde, damit war das Examen eher ein Probeversuch für mich, was mir unglaublich geholfen hat, den ganzen Stress nicht zu ernst zu nehmen. Nach den schriftlichen Prüfungen habe ich einen ganzen Monat Urlaub gemacht (ich hatte den Schwerpunkt bereits erledigt) und dann entspannt angefangen wieder mit den Karteikarten zu lernen, in der Lerngruppe mündlich Fälle zu üben und die Prüfung zu simulieren. So wäre es auch kein Problem gewesen gleich zum nächsten Termin nochmal zu schreiben. Ich stand ja noch im Stoff. Mein lifesaver waren aber wirklich die Karteikarten, ohne die mein Hirn das viele Wissen niemals abgespeichert hätte!!!

### **III. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Ich habe der Examensvorbereitung von Anfang an oberste Prio eingeräumt, um mich voll und ganz darauf konzentrieren zu können. Das bedeutet aber nicht, dass ich auf alle meine Hobbies verzichtet hätte. Ich habe meine Freizeit lediglich zeiteffizienter gestaltet, so habe ich zB. immer versucht meine Mahlzeiten und Sport mit meinen Freund:innenschaften unter einen Hut zu bringen. Die Mensa, Basketball und das Bouldern waren meine wichtigsten sozialen Treffpunkte.

### **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Sehr geholfen hat es mir auch, den Lernalltag mit einer sehr guten Freundin teilen zu können. Wir haben uns mit Juranerdtalk, politischen Diskussionen und Blödeleien die Lernpausen versüßt und uns gegenseitig mit spannenden juristischen Themen motiviert oder uns zusammen über das absurde Bewertungssystem ausgekotzt. Eine passende Lernpartner:in ist wirklich goldwert!

Ich wünsche Euch viel Erfolg für diesen Marathon! Lasst euch nicht verrückt machen und versucht euch kleine Freuden in den Alltag zu integrieren (mal eine leckere Schokolade zur Belohnung oder eine nette Verabredung am Abend).

Übrigens: Das Examen ist manchmal auch die perfekte Ausrede für Veranstaltungen, die man sonst eher aus Pflichtgefühl wahrgenommen hätte ;)

## **Maxi M.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2024/1 (14,00 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Ich verstand den nach dem damaligen LEO-Plan vorgesehenen Einstieg nach dem 6. Semester in das universitäre Repetitorium als Chance, zu testen, ob ich bei LEO bleiben möchte oder lieber ab dem 7. Semester ein kommerzielles Repetitorium besuchen sollte. Im Laufe des 6. Semesters haben für mich dann die Vorteile des LEO-Repetitoriums überwogen:

Ich kam im bisherigen Studium mit der universitären Lehre gut klar und konnte auch aus Vorlesungen einiges mitnehmen. Im Laufe des 6. Semesters ging ich dazu über, auch aktiver mitzuarbeiten und Fragen zu stellen, was mir während der Examensvorbereitung auf jeden Fall zugutekam. Zudem

empfand ich es als vorteilhaft, dass die Personen, die auch selbst Examensklausuren stellten und korrigierten, d.h. insbesondere Professoren, einen Großteil des Stoffs unterrichteten. Die Ansätze kommerzieller Repetitorien, sich teils als unersetzlich darzustellen, „ganz heiße Themen“ für das Examen vorherzusagen, Druck aufzubauen und Massen an Geld zu verlangen waren für mich eher abstoßend. Mir kam es entgegen, dass man durch LEO einen Rahmen an Veranstaltungen vorgegeben hat, sich aber gleichzeitig die Zeit frei einteilen kann. Kommt man mit der Darstellungsweise eines Dozenten nicht zurecht, kann man guten Gewissens von der Veranstaltung fernbleiben und sich selbst mit dem Stoff auseinandersetzen.

Das universitäre Repetitorium ist andererseits nicht für jeden geeignet. Wer sich selbst besser disziplinieren kann, wenn ihm jemand „über die Schulter schaut“ oder man sich auf aufgrund der Investition in ein Repetitorium eher gezwungen sieht, „etwas zu machen“, sollte vielleicht auf die Motivation in einem kommerziellen Repetitorium setzen. Wenn ihr bisher mit der universitären Lehre keine guten Erfahrungen gemacht habt oder ihr euch in der Hörsaal-Atmosphäre nicht traut, Fragen zu stellen, kann LEO für euch auch die falsche Entscheidung sein.

Im Examen kam es mir zugute, dass LEO stark auf die Vermittlung von Grundlagen und Methodik setzt. Mir wurde nie vermittelt, jedes Problem kennen zu müssen, sondern es wurde Wert auf juristische Argumentation und Systemverständnis gelegt. In meinem Examensdurchgang hat sich dies bewährt.

## **II. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich begann nach dem damaligen LEO-Plan nach dem 6. Semester mit der Examensvorbereitung. Vordringend habe ich dafür die LEO-Veranstaltungen besucht. Bis Ende des 8. Semesters habe ich dann die entsprechenden Veranstaltungen „abgearbeitet“. Aus den meisten Veranstaltungen konnte ich viel mitnehmen. Allerdings empfehle ich, auch den Schritt zu wagen, euch nach zwei bis drei Versuchen der Teilnahme an einer Veranstaltung von dieser loszusagen, wenn ihr das Gefühl habt, dass euch diese nicht weiterbringt. In der Examensvorbereitung müsst ihr eure Ressourcen einteilen. Bei der Bearbeitung des Stoffs habe ich mich größtenteils auf die Vor- und Nachbearbeitung der Veranstaltung und die Vertiefung einzelner Fragestellungen anhand weiterer Materialien konzentriert. Dabei habe ich mir eine digitale Stoffsammlung zusammengestellt, die ich immer weiter ergänzt habe.

Im 9. Semester habe ich mich noch ein halbes Jahr ohne Veranstaltungen vorbereitet. Dieses Semester hat sich aus meiner Sicht ausgezahlt. Für mich hat sich ein Gefühl der Sicherheit eingestellt, da man sich für Problemfelder nochmal Zeit nehmen konnte. In den Repetitorien sind die Pläne teils so strukturiert, dass man kurz vor dem Examenstermin ein Thema zum ersten Mal behandelt, was ich eher unglücklich finde. Für diese Zeit war für mich dann ein Lernplan essenziell, um einen Überblick und eine strukturierte Arbeitsweise zu behalten.

Parallel habe ich (fast) jede Woche die im LEO-Klausurenkurs angebotene Klausur geschrieben. Aus den Erfahrungen meiner Kommilitonen, die sich für ein kommerzielles Repetitorium entschieden haben, kann ich berichten, dass die LEO-Klausuren und auch Bewertungen häufig näher an der Examensrealität waren. Auch das LEO-Probeexamen kann euch einen sehr guten Eindruck geben, wo ihr steht.

Zudem habe ich mit zwei Kommilitonen eine Lerngruppe gebildet. Jede Woche suchte einer von uns eine Original-Referendarexamensklausur (meist der JuS) aus und jeder machte einer Lösungsskizze. Gemeinsam haben wir dann den Fall besprochen, wobei einer die veröffentlichte Lösung kannte. Dieser Austausch sorgte für eine Festigung der eigenen juristischen Argumentationsfähigkeit (auch eine gute Übung für die mündliche Prüfung), man konnte sich über die jeweilige Gemütslage austauschen und Fragen stellen.

## **III. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

In der Vorbereitungszeit gibt es immer wieder Hochs und Tiefs. Tauscht euch untereinander aus, dann relativieren sich die meisten Probleme wieder.

Bis zwei Monate vor dem Examen habe ich mir am Wochenende immer einen Tag komplett frei genommen und an einem weiteren Tag „nur“ die Klausur geschrieben. Auch kurz vor dem Examen habe ich am Wochenende maximal halbe Tage gelernt. Nebenbei habe ich bis zwei Monate vor dem Examen in einer Kanzlei zehn Stunden pro Woche gearbeitet. Diese Tätigkeit bedeutete für mich Abwechslung und auch eine Perspektive, warum ich mich durch die Examenszeit kämpfte. Auch der Austausch mit Kollegen, die ein oder beide Examen bereits hinter sich gebracht haben, war für mich sehr wertvoll.

Vor dem Examen habe ich mich auch zwei Monate von Social Media ferngehalten – auch das kann ich nur empfehlen.

#### **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Eure Examensvorbereitung muss zu euch passen. Trefft eure Entscheidungen individuell und steht auch dazu, wenn ihr euch anders vorbereitet als eure Kommilitonen. Tauscht euch aus, aber achtet darauf, welcher Austausch euch guttut, welcher euch verunsichert und zieht die jeweiligen Konsequenzen daraus. Für eine gute Examensvorbereitung und euer Ergebnis darf und wird es nicht auf eure Finanzkraft oder einzelne Repetitor-Persönlichkeiten ankommen.

LEO war für mich die richtige Entscheidung.

## **Anni S.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2024/1 (6,83 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Meiner Meinung nach ist LEO der unkomplizierteste Weg zum Examen. Ich musste mich nicht an ein neues Format gewöhnen oder neue Dozierende. Selbst der Weg zur Uni oder das Portal (moodle) über das die Materialien zur Verfügung gestellt werden, bleibt ja gleich. Dies ist neben dem ganzen Stress, den eine Examensvorbereitung mit sich bringen kann, für mich vergleichsweise ressourcenschonend und bequem gewesen.

Und trotzdem habe ich, obwohl für mich eigentlich immer klar war, dass ich mir gar kein kommerzielles Repetitorium leisten könnte, zwischendurch an mir gezweifelt, ob ich nicht doch den Druck durch ein teures und (in meiner Vorstellung weniger anonymes) Programm brauche. Der ausführliche LEO Masterplan, an dem man sich orientieren kann und der Stundenplan waren für mich dann aber doch Halt genug. Trotzdem musste ich mir Stück für Stück eigens die Disziplin aufbauen, am Stoff zu bleiben. Das hat bei mir und bei Leuten in meinem Umfeld aber mit der Zeit immer besser funktioniert.

Den größten Vorteil, den ich an LEO allerdings sehe, ist der Ansatz des Programms den Examenskandidat\*innen ein tiefgehendes Verständnis für die Struktur des Examensstoffs näherbringen zu wollen. Die Dozierenden geben sich meiner Meinung nach Mühe das Gesamtbild des juristischen Handwerks zu erläutern, anstatt sich auf einzelne „Examens-Klassiker“ zu beschränken. Das funktioniert zum Beispiel, in dem immer wieder auf die Struktur eines Gesetzes eingegangen wird, und erklärt wird warum diese sinnvoll ist oder es werden Bezüge zwischen Rechtsgebieten oder Problemkomplexen hergestellt.

### **II. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Welche LEO-Veranstaltungen habt Ihr besucht?

Ich habe für 1, 5 Jahre alle LEO-Veranstaltungen besucht, wenn ich nicht sofort gemerkt, habe dass ich mit der dozierenden Person nicht effektiv lernen kann (auch wenn sie ansonsten sympathisch ist). Das waren in meinem Fall aber sehr wenige, weswegen ich bis kurz vor meinem schriftlichen Termin noch in Veranstaltungen saß. So hatte ich von Anfang bis Ende einen Rahmen, den ich je nach Phase an meine Bedürfnisse oder Lücken anpassen konnte. Die Leistungsübersichten waren weniger hilfreich für mich.

Wie habt Ihr für die Examensprüfungen trainiert (Klausurenkurs, etc.)?

Ich habe mich nicht von Anfang an „getraut“ den LEO Klausurenkurs mitzumachen und habe recht lange mit Hilfsmitteln geschrieben oder meine Bearbeitung nicht abgegeben, weil ich dachte, es sei „nicht gut genug“. Irgendwann habe ich mich schließlich überwunden und konsequent, egal wie unwohl ich mich mit dem Klausurthema oder meiner Bearbeitung gefühlt habe, ganz streng jeden Freitag die Klausur aus dem Klausurenkurs unter Examensbedingungen zu schreiben und abzugeben, insgesamt waren das ca. 25. Das Schreiben unter echten Bedingungen hat mir geholfen mich an den Zeitdruck, die Schreibgeschwindigkeit und schnelles analytisches Denken zu gewöhnen. Zu merken, dass ich es im Klausurenkurs schaffen kann, hat mir geholfen selbstbewusster bezüglich meinen Klausuren zu werden.

Hattet Ihr eigene Vorbereitungsstrategien, Lernpläne, usw.?

Zusätzlich zu dem LEO Masterplan, den ich vorallem als Überblick über die Stoffmenge nutzte, habe ich versucht monatliche persönliche Lernpläne zu erstellen. Damit habe ich meine Lernzeit zwischen den LEO-Veranstaltungen geplant und mich daran gehalten. Leider habe ich es nicht immer geschafft mir diese Monatspläne zu erstellen, aber wenn, war es immer hilfreich, um den Überblick und die Sicherheit zu haben, dass alles abgedeckt ist.

Hattet Ihr eine Lerngruppe und wie hat sie Euch geholfen?:

Ich habe über das Forum auf Moodle eine Lerngruppe gefunden, in der wir uns einmal die Woche für eine Fallbesprechung eines echten Examensfalls (meistens 2 h) getroffen haben. Das war gut um ein Gefühl für den zeitlichen und inhaltlichen Umfang einer Klausur zu bekommen und mündlich über zu diskutieren. Letzteres war auch für die mündliche Prüfung sinnvoll. Ich habe die Gruppe acht Monate besucht und dann ca. zwei Monate vor meinem schriftlichen Termin habe ich nur noch alleine gelernt.

Habt Ihr besondere Vorbereitungstipps?

Trotz Unsicherheiten habe ich versucht mich viel an den LEO-Veranstaltungen zu beteiligen, weil ich gemerkt habe, dass ich viel aktiver mitdenke und mir Inhalte dann besser einprägen kann. Außerdem ist es jeder Veranstaltung zuträglich, wenn sie interaktiv gestaltet ist und nicht nur die Dozierenden oder *die eine Person im Kurs*, die vermeintlich alles weiß, vor sich hin monologisieren. Als Veranstaltungstipp lege ich euch den Besuch der LEONIE Veranstaltungen ans Herz, weil dort nochmal ausführlicher auf Fragen und Strukturprobleme eingegangen werden kann als in den LEO-Veranstaltungen.

Mir hat es geholfen zwischen den Lernmaterialien und Lernmethoden immer mal wieder zu wechseln. An manchen Tagen konnte ich ohne Probleme 80 Seiten am Stück lesen, an anderen Tagen wollte ich mir lieber ein Audioformat anhören. Am Ende habe ich hauptsächlich mit den LEO-Skripten, dem Lorenz Podcast, Zeitschriftenaufsätzen und ANKI-Karteikarten gelernt.

### III. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Wie habt Ihr Eure Freizeit gestaltet?

Für mich war Bewegung nach den Lerntagen und frische Luft an den Wochenenden wichtig, um einen Ausgleich zu dem Lernalltag zu haben. Teilweise habe ich mich an strenge jurafreie Zeiten gehalten, um zumindest in der Freizeit Abstand nehmen zu können (teilweise auch keine Nachrichten/ Podcasts nach 21 Uhr konsumiert). Ich musste lernen Prioritäten zu setzen zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen nach zwischenmenschlichen Beziehungen, Sport, Zeit alleine, Schlaf, soziale Events.

Urlaub:

Ich habe ca. alle sechs Monaten eine einwöchige lernfreie Zeit/ einen Urlaub eingeplant, um mich richtig auszuruhen und Energie tanken zu können.

Wie seid Ihr mit Stress umgegangen?

Für mich war es wichtig mit Freund\*innen zu kommunizieren, um auch fehlende Kapazitäten meinerseits für Freundschaften transparent zu machen und über meine Ängste zu sprechen. Außerdem solltet ihr auch mit euren Kommiliton\*innen reden, denn es ist wichtig sich gegenseitig zu unterstützen und insbesondere in schwierigen Zeiten aufeinander Acht zu geben und sich nicht zu isolieren.

## Noah S.

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2023/2 (11,55 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?

Entscheidend waren verschiedene Push- und Pull-Faktoren.

#### 1. Push-Faktoren

Kommerzielle Repetitorien haben mich aus verschiedenen Gründen immer abgestoßen: Die Kommunikation so mancher Repetitoren gegenüber den Teilnehmenden bestärkt mich in meinem Eindruck, dort werde versucht, mit der Examensangst Geld zu verdienen und man ergötze sich daran, eine starke Leistung eines Teilnehmers im Examen als „seinen“ – d.h. des Repetitors – „Verdienst“ darzustellen, was ich nicht für unterstützenswert halte. Hinzu kommt eine „verschulte“ Lernatmosphäre, wie ich sie schon

auf dem Gymnasium nicht mochte und wie sie einen im selbstständigen Denken und der Entdeckung eigener Strategien einschränkt. Im Übrigen halte ich es für fragwürdig bis lächerlich, anerkannte Methoden juristischer Falllösungstechnik als „seine eigene Methode“ darzustellen.

## **2. Pull-Faktoren**

Bei LEO ist man demgegenüber freier und flexibler: man wird nicht schief angeschaut, wenn man zu einzelnen Veranstaltungen nicht erscheint und hat deswegen auch kein schlechtes Gewissen – schließlich zahlt man nichts dafür. Man ist auch frei darin, welche Definitionen und Schemata man benutzt und wird vom Dozenten nicht angebrüllt, wenn man nicht exakt „seinem“ Schema folgt. Im Übrigen hatte ich den Eindruck, dass die fachliche Diskussion im Hörsaal viel offener ist und Raum für unterschiedliche Herangehensweisen lässt. Mit der Freiheit geht natürlich zugleich mehr Eigenverantwortung einher. Da ich im Studium damit aber nie ein Problem hatte, fiel mir die Wahl leicht. Hinzu kommt, dass die LEO-Dozierenden ihrerseits Examensklausuren erstellen, korrigieren und in der mündlichen Prüfung prüfen, sodass ihre Tipps am Ende Gold wert waren. Natürlich haben auch die positiven Erfahrungsberichte ellicher Freunde und Bekannten ihr Übriges getan.

Teilweise wird gegen LEO die angeblich fehlende Individualität angeführt, was ich nicht so empfunden habe. Mir ist keine dozierende Person untergekommen, die sich nicht nach der Veranstaltung Zeit für Fragen genommen hat. Des Weiteren haben die meisten ihre Veranstaltung interaktiv gestaltet. Wenn man sich es also zutraut, sich zu melden (was man unbedingt sollte!) kann man sehr wohl ein persönliches Feedback zu seinem Wissensstand bekommen.

Auch der LEO-Klausurenkurs hat mich mehr angesprochen als der kommerzieller Repetitorien, da nicht so viel Fokus auf auswendig gelernte Streitstände und Einzelwissen liegt, sondern häufig unbekannte Probleme abgeprüft werden, die man mit Systemverständnis und solider juristischer Auslegung und Argumentation lösen muss. Nicht zu vergessen ist außerdem, dass die LEO-Klausuren m.E. wesentlich näher an den Examensklausuren sind.

## **3. Fazit**

Alles in allem hat sich LEO für mich als die richtige Wahl dargestellt, was aber nicht heißt, dass dies für jeden so sein muss. Egal welches Rep man aber wählt, sollte man sich des Umstandes bewusst sein, dass einem das Wissen und Können nirgends ins Gehirn eingepflanzt wird, die persönlich richtigere Wahl damit keine Erfolgsgarantie ist.

## **II. Wie habe ich mich vorbereitet?**

### **1. Ablauf**

Ich bin im 6. Fachsemester (SoSe 2022) in LEO eingestiegen und habe in diesem Semester gleich sämtliche angebotenen LEO-Veranstaltungen, also neben BGB I-III auch Strafrecht BT und Staatsrecht I-III/Europarecht besucht. Der Grund war schlichtweg, dass ich weite Teile des Strafrecht BT im Studium (nicht zuletzt aufgrund der Dozentin, die sowohl Strafrecht IV, als auch Strafrecht V bei mir las) stark vernachlässigt hatte, sodass es sich für mich gelohnt hat, die Veranstaltung zweimal zu besuchen. Im Staatsrecht ist das Lernen stark Fall- und Urteilsbezogen, sodass ich möglichst viele unterschiedliche Fälle mitnehmen wollte.

Das anschließende FerienLEO (MietR, WerkvertragsR, ArbeitsR, Factoring- und LeasingR, DeliktsR, StPO) habe ich nur zum Teil mitgenommen, da ich zwischendurch im Urlaub war. Urlaub ist auch während der Examensvorbereitung nicht zu vernachlässigen und sollte unbedingt genommen werden; erfahrungsgemäß habe ich zumindest aufgrund der neugewonnenen Entspannung und Motivation nach dem Urlaub den versäumten Stoff schnell nachgeholt, sodass ich im Endeffekt mit allem schneller war, als ich ohne Urlaub wahrscheinlich gewesen wäre. Auch für das Probeexamen war der vorangegangene Urlaub (ca. drei Wochen) eher förderlich als hinderlich.

Im 7. Fachsemester (WiSe 2022/2023) habe ich einige LEO-Veranstaltungen (BGB IV, ZPO, StrafR AT, PolizeiR, BauR, KommunalR) besucht (BGB V und StaatshaftungsR habe ich mit dem Lehrbuch erledigt) und nebenbei im November 2022 meine SPB-Klausur geschrieben. Letzteres war mir aber nur möglich, da ich aufgrund meiner SHK-Stelle wirklich gut im Stoff war. Wer demgegenüber mehrere Wochen intensiver Einarbeitung und Vorbereitung braucht, dem empfehle ich das definitiv nicht, da ich diese Zeit als sehr stressig in Erinnerung habe.

Vom anschließenden FerienLEO habe ich nur StPO, BürgschaftsR sowie Handels- und GesellschaftsR mitgenommen, Familien- und ErbR dagegen mit den LEO-Skripten gelernt.

Im 8. Fachsemester (SoSe 2023) habe ich mir noch einmal StrafR BT und StaatsR I und II angehört und an den LEO-Quick Veranstaltungen teilgenommen. Dann kam auch schon das Examen.

## 2. Klausurenkurs

Wichtig und sehr empfehlenswert ist außerdem meiner Erfahrung nach von Anfang an die Teilnahme am LEO-Klausurenkurs. Einige meiner Mitstreitenden haben ihren Einstieg auf später verschoben und haben ihn dann nie so richtig gefunden. Gerade am Anfang lernt man nämlich etwas ganz Wichtiges: einen Fall nur mit dem Gesetz zu lösen, obwohl man keine Ahnung hat. Man freut sich dann schon übers Bestehen und kann auch eine echte Entwicklung beobachten, die einen motiviert und an der man wächst. Im Examen wird man ebenfalls mit dem Sachverhalt klarkommen müssen, der ausgeteilt wird und den man nicht einfach weglegen kann, weil einem das Thema nicht passt. Den Umgang mit dieser Situation muss man trainieren. Es mag so mühsamer sein, es ist es aber wert. Wem es zu mühsam ist, der kann natürlich auf Hilfsmittel zurückgreifen, wobei es schwierig sein muss, davon wieder loszukommen.

## 3. Strategien

Für Fragen nach Vorbereitungsstrategien bin ich wahrscheinlich der Falsche. **Die wichtigste Leitidee ist jedoch die, dass man den Mut haben sollte, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen!**

Ich habe mir zur Nacharbeit der einzelnen LEO-Veranstaltungen so viel Zeit genommen, wie ich gebraucht habe. Bei Rechtsgebieten, die ich im Studium ein wenig vernachlässigt hatte (v.a. Kreditsicherheiten, Erbrecht, ZPO und Vermögensdelikte) hat das auch mal länger gedauert. Ansonsten bin ich weitestgehend unstrategisch an die Sache herangegangen, muss aber dazu sagen, dass ich mit einem ganz soliden Wissensstand aus jedem Rechtsgebiet ins Rep gestartet bin und nichts noch einmal von Grund auf neu lernen musste.

Die einzigen beiden Tipps, die man unter „Strategie“ fassen könnte, sind die Folgenden: Erstens ist es m.E. nötig, Wissenslücken zu schließen, sobald man sie bemerkt. Auch wenn das den eigenen „Lernplan“ mal durcheinanderbringen sollte, darf man sich nicht darauf ausruhen, dass „das später ohnehin ja nochmal komme.“ Der zweite Tipp lautet Anki: jeden Fakt oder jedes Problem, dem ich begegnet bin und das ich noch nicht kannte, habe ich auf eine Karteikarte geschrieben und diese – insb. in den Wochen vor dem Examen – intensiv wiederholt.

Eine Lerngruppe hatte ich ungefähr ab einem Jahr vor dem Examen mit zwei anderen Studierenden, wobei wir alle auf einem ziemlich guten Wissensstand waren, sodass wir bei unseren wöchentlichen Treffen von Anfang an auch anspruchsvolle Fälle gelöst haben. Dies war nicht nur eine optimale Ergänzung zu LEO, weil man noch einmal einiges an Spezialwissen ansammeln konnte, sondern auch im Hinblick auf das Rechtsgespräch in der mündlichen Prüfung praktisch.

Wenn ich auf Lehrbücher zurückgegriffen habe, fiel die Wahl häufig auf die grüne Reihe von C.F. Müller („Examensrep Jura“), wobei ich insb. die zum Sachenrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht und Strafrecht BT empfehlen kann. Außerdem habe ich unmittelbar vor dem Examen – da ich im Sommersemester ja ohnehin keine BGB-Veranstaltungen mehr hatte – den Medicus/Petersen durchgearbeitet, was wirklich noch einmal mein Systemverständnis im Zivilrecht gestärkt hat.

## III. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Wahrscheinlich sind meine Erfahrungen an dieser Stelle nicht so aussagekräftig, wie die anderer, da sich mein Leben mit dem Eintritt in die Examensvorbereitung so stark eigentlich gar nicht verändert hat. Ich habe sowohl meine SHK-Stelle behalten als auch mindestens einen Tag, oft sogar zwei, am Wochenende frei gemacht. Meistens war ich von Montag bis Freitag von ca. 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr in der Uni, habe aber sowohl mittags als auch nachmittags je eine großzügige Pause gemacht.

Einen großen Urlaub von ca. drei Wochen habe ich mir im September (also nach einem Semester LEO) gegönnt. Im Jahr des Examens waren im Frühling (Mai/Juni) auch noch ein paar Wochenendtrips an verlängerten Wochenenden drin. Auch über Weihnachten habe ich eine Woche gar nichts gemacht. Wie oben erwähnt ist das auch gut so gewesen; man ist aufgrund der Erholung nach dem Wiedereinstieg meist so gut dabei, dass sich der Urlaub nachhaltig auszahlt.

Andererseits gehört natürlich auch ein wenig Verzicht zur Examensvorbereitung. Damit man tagsüber leistungsfähig lernen kann, bedarf es eines angemessenen Maßes Schlaf, sodass man es sich insb. an den Abenden unter der Woche überlegen sollte, wie viel Freude man daran hat, noch lange mit Freunden zusammen zu sitzen. Wenn man dann nur müde in der Runde sitzt oder sich am nächsten Tag darüber ärgert, hat es nämlich keinen Mehrwert. Ich habe mich in der Zeit am liebsten zu zweit zum Mittagessen oder Kaffee getroffen und das Beisammensein in größeren Gruppen am Abend gemieden.

In den 2-3 Wochen vor dem Examen sollte man sich ein wenig schonen, d.h. keine Klausuren mehr ausformulieren (sondern Lösungsskizzen erstellen!), zeitig ins Bett, keine großen Reisen etc., kein Alkohol und (im Sommer) mindestens alle zwei Tage baden am See. Die schriftlichen Prüfungen sind körperlich echt anstrengend, das habe ich sehr unterschätzt und umso mehr ist es mir bewusst geworden, wie wichtig die Schonung vorher war.

Die Wartezeit zwischen schriftlicher und mündlicher Prüfung habe ich mit meiner Prüfungsseminararbeit überbrückt, was echt gutgetan hat. Wenn ich mich so umhörte, hatte ich den Eindruck, dass gerade diejenigen, die währenddessen nichts zu tun hatten, ein bisschen durchgedreht sind.

Nach einem kleinen Urlaub habe ich auch nach der Schriftlichen weiter meine Lerngruppe besucht, was sich als absolut richtig herausgestellt hat, da man im Stoff bleibt und das Rechtsgespräch übt.

#### **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Das Examen zu bestehen ist kein Hexenwerk! Man sollte so selbstbewusst sein, um zu sagen, dass es nach dem Ende des 5. Semesters locker in Schlagweite ist. Im Rep sollte man nicht so sehr auf die anderen schauen, sondern mehr auf sich selbst und seine Defizite konzentrieren, um an den richtigen Stellen nachzubessern.

Das A und O ist es aber, physisch und psychisch gesund sowie sozial angebunden zu bleiben. Ich kann jedem, der diesen Erfahrungsbericht liest nur Mut zusprechen: Rückblickend betrachtet erforderte die Examensvorbereitung nichts Unmenschliches. So schnell wie sie kommt, ist sie wieder vorbei. Man sollte mit dem Selbstbewusstsein an die Sache herangehen, dass man niemals alles wissen kann und wird, was so in § 14 SächsJAPO drinsteht. Aber man kann sich mit dem nötigen Handwerkszeug ausstatten, es dann in der Klausur zu *können*.

## **Tobias P.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2023/2 (10,50 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Weil mich die Idee, Geld für ein kommerzielles Repetitorium auszugeben, obwohl die Uni ein bewährtes Kursprogramm anbietet, von Anfang nicht überzeugt hat. Außerdem kannte auch schon einige Personen, die mit universitären Programmen gute Noten geschrieben hatten. Weiterhin finde ich, dass wir an der Uni einige Professorinnen und Professoren haben, denen man anmerkt, wie wichtig ihnen es ist eine gute Lehre anzubieten und dadurch sind die meisten LEO-Kurse qualitativ ansprechend.

Für LEO sprach für mich auch, dass letztlich die Professoren diejenigen sind, die einen großen Teil der Examensklausuren einreichen und die mündliche Prüfung abnehmen, sodass es absolut Sinn macht, sich von denselben Personen vorbereiten zu lassen, die einen letztendlich prüfen und daher wissen, worauf es ankommt.

Einziger Nachteil von LEO ist die Größe der Kurse, welche mehr Anonymität erzeugt als ich das von den Leuten aus kommerziellen Reps gehört habe. Man wird auch weniger zur Mit- und Nacharbeit „genötigt“, sodass LEO ein gewisses Maß an Eigendisziplin und Organisationsfähigkeit erfordert.

### **II. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich habe bis auf Kommunalrecht bei Prof. Rozek und wenigen FerienLEOs zu den Nebengebieten in zwei Semestern alle LEO-Veranstaltungen besucht. Im letzten Semester vor dem Examen habe ich dann alles selbstständig wiederholt und gezielt Dinge vertieft.



Zusätzlich habe ich versucht, mindestens 1 mal im Monat eine Klausur aus dem Klausurenkurs auszuformulieren und jedes Mal eine Lösungsskizze zur aktuellen Klausur gemacht und die Besprechung dazu gehört.

Weiterhin hatte ich eine private Lerngruppe, mit der ich einmal pro Woche einen Examensfall durchgesprochen habe. Das kann ich jedem empfehlen, da es den Rep-Alltag auflockert, Austausch ermöglicht und dazu führt, dass man durch das gegenseitige Erklären von Problemen schnell lernt.

Kurz vor dem Examen habe ich dann noch einen kommerziellen Crashkurs besucht, der examensrelevante Rechtsprechung aufbereitet hat. Den Stoff so nochmal auf eine andere Art als von LEO aufbereitet zu bekommen finde ich auch ziemlich hilfreich.

Generell habe ich beim Lernen wegen der Menge des Stoffes immer Wert darauf gelegt, mehr in die Breite als in die Tiefe zu lernen. Es ist wichtiger, bei den Grundlagen und Klassikern sicher zu sein als das dritte Argument zu einem Meinungsstreit in einem Lehrbuch nachzulesen.

Zum Thema Klausuren schreiben habe ich einen etwas unkonventionellen Tipp: Aus meiner Sicht wird die Frage, wie viel Klausuren man ausformuliert hat, überbewertet. Das Ausformulieren und Nacharbeiten nimmt in Summe zu viel Zeit und Energie für die Lernwoche weg. Insbesondere wenn die inhaltlichen Lücken in einem Gebiet groß sind kann es auch eine gute und vor allem effizientere Alternative sein, sich erst Gedanken zum Fall zu machen, Fragen aufzuschreiben und dann aufmerksam der Besprechung zu folgen, um dann mit der Lösungsskizze gezielt nachzuarbeiten.

### **III. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Meine Vorbereitung stand von Beginn an unter dem Motto: „Es ist ein Marathon, kein Sprint!“. Wer sich zu früh zu viel vornimmt und dabei nicht auf Ausgleich, mentale Gesundheit und eine gewissen Balance zu anderen Lebensbereichen achtet, wird in den letzten Monaten nicht mehr genug Körner für den Endspurt und die Klausuren haben. Es ist vollkommen okay, mal die Lernsachen wegzulegen und etwas Schöneres zu machen, wenn man einen schlechten Tag oder keine Motivation hat. Es ist vollkommen okay, zwischendurch nochmal in den Urlaub zu fahren und Kraft zu tanken. Mit unserem Gehirn ist es wie beim Sport: „in den Pausen wächst der Muskel“.

Wichtig finde ich auch, dass man „Energiemanagement“ betreibt und sich regelmäßig die Frage stellt, ob man gerade in der Verfassung zum Lernen ist oder ob dem Körper etwas fehlt (frische Luft, Bewegung, Trinken, Schlaf etc.). Je mehr man in der Hinsicht auf sich Acht gibt, desto effizienter ist die einzelne Lernphase und desto besser schafft man es, Motivation und Energie im Laufe des Prozesses aufrecht zu erhalten.

### **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Zum Abschluss möchte ich einfach allen die entweder vor oder mitten in der Examensvorbereitung viel Erfolg, Kraft und Energie wünschen! Auch wenn der Stoff manchmal endlos und die eigene Merkfähigkeit zu begrenzt erscheint: Ihr schafft das und danach werdet ihr extrem stolz auf euch sein!

## **Nikolaus B.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2023/1 (10,05 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Viele in meinem Umfeld haben bereits vor mir mit der Examensvorbereitung begonnen, sodass ich aus deren Berichten einen guten Überblick über die verschiedenen Repetitorien hatte. Danach schien mir LEO folgende Vorteile zu haben: hohe Flexibilität, gute Materialien, teilweise gute Dozierende, die auch selbst die Examensklausuren konzipieren, nicht verschult. Daneben natürlich: LEO ist kostenlos, und somit ein sozial faires Angebot, das allen eine gute Vorbereitung ermöglicht und für erhöhte Chancengleichheit sorgt.

Wichtig ist aber sicher, folgendes zu wissen: LEO erfordert ein relativ hohes Maß an Selbstdisziplin und eigenständiger Arbeit. Sowie aus meiner Sicht den Mut, wenig ertragreiche Veranstaltungen auch nicht zu besuchen und sich auf die eigene Arbeit mit den Materialien zu verlassen.

Wer darauf aber Lust hat, geht einer (wie ich hörte) oft unangenehmen, Druck erzeugenden Atmosphäre in den kommerziellen Repetitorien aus dem Weg. Und lernt eigenständiges Arbeiten und Denken.

## II. Wie habe ich mich vorbereitet?

**1.** Zunächst ganz grundsätzlich: Jede Person hat ihren eigenen Weg sich vorzubereiten und keiner davon ist schlechter oder besser. Selbstvertrauen in den eigenen Weg hilft sehr dabei, konzentriert zu bleiben und den eigenen Weg durchzuziehen. Es ist sicher sinnvoll, die eigene Vorgehensweise regelmäßig zu evaluieren, am Ende sollte man sich aber mit Konzepten, insbesondere Konzepten anderer, auch nicht verrückt machen.

**2.** Nun zu meinem Weg: Ich bin (nur) zu den LEO -Veranstaltungen gegangen, bei denen ich gemerkt habe, dass ich auch aktiv dabei bin und aus jeder Einheit etwas mitnehme. Dort war ich dann aber wenn möglich auch aktiv dabei. Sich häufiger mal zu beteiligen, macht für die Involvierung nach meiner Erfahrung einen riesigen Unterschied. Traut euch also ruhig, auch wenn am Anfang die Hemmschwelle hoch ist.

Sonst habe ich mich eigenständig mit LEO-Materialien oder anderer Literatur (Unirep-Jura Reihe!!) beschäftigt. Dabei habe ich Anki-Karteikarten zu allen Rechtsgebieten erstellt. Ich habe aber darauf geachtet, die Summe nicht zu groß werden zu lassen und nur Dinge aufzuschreiben, die ich für wirklich wichtig halte (keine absoluten Spezialprobleme). Dadurch konnte ich die etwa 800 Karteikarten kurz vor Ende noch recht gut wiederholen.

Daneben war für mich das Falltraining in zwei verschiedenen Lerngruppen elementar. Das waren dann etwa drei Termine die Woche (jeweils 1,5–2h). Eine davon war klassische Examensfalllösung zu dritt, die im Wechsel eine Person vorbereitet hat. Die anderen haben mit dem SV vorab schon eine Lösungsskizze erstellt, dann wurde der Lösungsweg diskutiert. In der anderen haben wir zu zweit mit kleinen Fällen oder Wiederholungsfragen auch kleinere Gebiete nachgearbeitet bzw. wiederholt. Die Lerngruppen waren vom Lerneffekt super, aber auch für die Stimmung. Auf sie hat man sich regelmäßig in der Woche am meisten gefreut, das gemeinsame Lernen tut gut.

Nicht zu vernachlässigen sind natürlich (und leider) auch die Probeklausuren. Ich habe früh angefangen, sie mitzuschreiben, wenn auch die ersten noch mit Hilfsmitteln. Man sollte versuchen, die Hürde gar nicht erst zu groß werden zu lassen. Ein fester Termin für eine Klausur einmal die Woche ist denke ich sehr wichtig. Eine geschriebene Klausur mit anschließender Besprechung war oft mit das, was den größten Lernerfolg hatte. Die Überwindung ist manchmal groß, aber es lohnt sich. Und man kann danach guten Gewissens noch fast einen halben Tag Freizeit genießen.

Ein allzu strenger Lernplan für die gesamte Zeit war für mich nicht realistisch, ich habe mich stattdessen stets an dem orientiert, was bei LEO anstand.

Meine Wochenplanung (insb. Lerngruppentermine) habe ich stets so ausgerichtet, dass ich möglichst oft mal einen ganzen Vormittag/Nachmittag habe, um eigenständig zu arbeiten.

Letztlich sah meine Woche so aus:

- Mo–Do ca. 9–18 Uhr (VAs, LG, eigenständig)
- Fr Klausur, danach frei
- Sa evtl. halben Tag oder frei
- So immer frei

## III. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?

Zu den wichtigsten Dingen überhaupt – sowohl für einen persönlich als auch die Qualität der Vorbereitung – gehört, bei guter mentaler Gesundheit zu bleiben, auf sich aufzupassen. Es ist daher essenziell, die Vorbereitung nicht auf den kompletten Alltag übergreifen zu lassen. Gönnst euch einerseits Ruhe und ein bisschen Zeit für euch, und macht auch noch schöne Dinge in der Freizeit. Kino etwa war für mich eigentlich perfekt, oder im Sommer am frühen Abend irgendwo in den Park und sich bewegen. Und natürlich möglichst regelmäßiger Sport.

Gleichzeitig gehört natürlich auch die Erkenntnis dazu, dass man nicht überall immer dabei sein kann, sondern sich auch mal rausnimmt und sich gut überlegt, was die eigenen Kräfte hergeben. Mir hat es bspw. in der Zeit weniger Spaß gemacht, in großen Gruppen zu sein.

Ich habe über die 3 Semester auch sicher 8–9 Wochen Urlaub gemacht. Das war für mich sehr wichtig, um wieder mit neuer Energie starten zu können. Wenn ihr merkt, dass ihr alles gerade nicht mehr sehen könnt, macht lieber mal eine Woche frei, danach holt ihr diese Woche mit neuer Energie sehr schnell wieder zurück. Insofern ist LEO auch super, weil das Programm diese Pausen besser zulässt als andere Repetitorien.

Generell ist es sehr wichtig, auf sich zu hören und keine Grenzen zu überschreiten, denn das ist es fürs Examen nicht wert. Das Wichtigste bleibt, dass ihr gesund aus dieser anstrengenden Zeit herausgeht.

#### **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Die wichtigsten Punkte sind für mich: eigenen Rhythmus finden und in diesen vertrauen, regelmäßig Klausuren schreiben, Lerngruppe(n) machen, ein System für die Wiederholung von Wissen entwickeln (z. B. Anki). Und: sich Freizeit & Urlaub gönnen!

## **Jana H.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2023/1 (6,00 Punkte staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **I. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Mir war bereits am Anfang des Studiums bekannt, dass sich viele Studierende zur Examensvorbereitung eines kommerziellen Repetitoriums bedienen, jedoch empfand ich diese Herangehensweise als etwas weltfremd. Denn eigentlich ist es für mich Aufgabe der Universität mir Lernveranstaltungen anzubieten, um mich bestmöglich aufs Examen vorzubereiten. Nachdem ich mich dann über LEO informiert habe, empfand ich es als gute Alternative zu einem kommerziellen Rep.

Außerdem wollte ich kein Geld für ein Rep ausgeben, denn im Nachhinein würde ich sagen, dass es nicht unbedingt auf das Rep, sondern auf die eigene Motivation und Willensstärke ankommt.

**Vorteile:** – keine Kosten, – deckt alle Gebiete ab, – Klausurenkurs, – bei Veranstaltungen durch Wissenschaftliche Mitarbeiter hat man das Gefühl „näher“ an der Realität des Examens zu sein, als bei jemanden, dessen Examen schon Jahrzehnte zurückliegt

**Nachteile:** – relativ lange Korrekturzeit von Klausuren (im Vergleich zu kommerziellen Reps).

### **II. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Welche LEO-Veranstaltungen habt Ihr besucht?

Ich habe alle LEO-Veranstaltungen sowie Crashkurse versucht einmal zu durchlaufen, um alle Gebiete einmal gehört zu haben.

Wie habt Ihr für die Examensprüfungen trainiert (Klausurenkurs etc.)?

Ich habe versucht jede Woche am Klausurenkurs teilzunehmen (gerade am Anfang fiel es mir jedoch sehr schwer dann auch Klausuren fertig zu schreiben, sodass ich viele nicht abgegeben habe). Viele Klausuren habe ich dann aber (ohne Abgabe) versucht zu lösen, indem ich zumindest eine Lösungsskizze erstellt und diese mit der LEO-Lösungsskizze abgeglichen habe. Zum Ende hin hatte ich mich dann doch für zwei Monate beim Alpmann Schmidt Online-Klausurenkurs angemeldet, weil man dort nach circa zwei Wochen seine korrigierte Lösung zurückbekommen hat und man somit ein schnelleres Feedback erhielt.

Hattet Ihr eigene Vorbereitungsstrategien, Lernpläne usw.?

Für einen konkret ausgestalteten Lernplan fehlte mir leider immer die Motivation diesen dann auch durchzuziehen, jedoch haben die LEO-Lernpläne extrem geholfen sich überhaupt erstmal einen Überblick über die Fülle an Stoff zu verschaffen. Diese habe ich auch genutzt, um mir zu jeder Lerneinheit des Lernplans eigene Stichpunkte zu machen und mir somit in einigen Fachgebieten einen eigenen Lernhefter zu erstellen. Diesen konnte ich dann immer weiter mit Notizen ergänzen, z. B. wenn ein spezielles Problem in einem Fall dran kam, habe ich das in meinem Hefter mit Bleistift ergänzt.

Zudem hatte ich mir von Niederle ein Buch mit den wichtigsten Schemata geholt (obwohl dieses auch nicht perfekt war, denn manche Schemata empfand ich dort als unnötig kompliziert aufgebaut oder hatte diese anders gelernt).

### Hattet Ihr eine Lerngruppe und wie hat sie Euch geholfen?

Ich habe mir eine Lerngruppe über Moodle gesucht und es war das Beste, was ich machen konnte. Wir (4 Teilnehmer) haben wöchentlich einen Fall gelöst, den jeweils einer von uns zuvor durchgearbeitet hatte und diesen „moderiert“ hat. Gerade wenn man mal nicht weiter wusste, wurde man so wieder auf den richtigen Weg geführt.

Aber auch unabhängig vom Lernen hilft eine Lerngruppe. Es tut gut, in der Examensvorbereitung Leute zu haben, die gerade durch dasselbe „Leid“ gehen. Man kann seine Ängste, Unsicherheit und Frust der Examensvorbereitung mit anderen teilen, die diese meist besser nachvollziehen können als unabhängige Dritte. Zudem konnten viele meiner organisatorischen Fragen in der Lerngruppe beantwortet werden.

### Habt Ihr besondere Vorbereitungstipps?

Mein erster Tipp ist es, nicht allzu viel Wert darauf zu legen, wie lange man lernt, sondern mehr darauf zu achten, dabei konzentriert und nicht abgelenkt zu sein. So konnte ich in 4 Stunden teils mehr Wissen aufnehmen, als wenn ich 8 Stunden nur mit mittelmäßiger Konzentration gelernt habe.

Mein zweiter Tipp: Nicht mit anderen vergleichen! Jeder lernt anders. Ich habe mich immer schlecht gefühlt, weil ich nur 4–5 Stunden am Tag gelernt habe und andere den ganzen Tag in der Bibliothek saßen. Nur wie gesagt, die Dauer sagt oft nichts über den Gehalt aus.

## **III. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

### Wie habt Ihr Eure Freizeit gestaltet?

Ich habe in meiner Freizeit viele Tätigkeiten gemacht, die bewusst nichts mit Bildschirmen zutun hatten (viel Kreatives, Handwerkliches). Einfach um einen Ausgleich zu meinem Uni-Alltag zu schaffen. Da ich durch das viele Sitzen Nackenschmerzen bekam, habe ich mit Yoga angefangen.

### Habt Ihr Euch Pausen genommen?

Ja klar! Beim Lernen habe ich die Pomodoro-Methode genutzt, also 50 Minuten lernen und 10 Minuten Pause. (Hier kann man auch mal ausprobieren, ob einem Geräusche / Musik beim Lernen helfen; hierzu gibt es etliche Videos auf YouTube. Manchmal hat mir zum Beispiel entspannte Musik im Hintergrund geholfen, mich wieder motiviert und entspannt ans Lernen zu setzen).

Und dann habe ich immer am Wochenende (Samstag + Sonntag) Pause gemacht. Vielleicht sind es deswegen auch nur 6 Punkte geworden, aber ich muss sagen, dass ich meine Examenszeit dadurch trotzdem relativ stressfrei genießen konnte. Denn am Wochenende habe ich meistens viel unternommen, um den Kopf frei zubekommen. Mir war es wichtig, dass ich trotz stressigen Studium mein (Sozial-)Leben nicht komplett vernachlässige.

### Wie seid Ihr mit Stress umgegangen?

Im Vergleich zu anderen war ich jetzt nie extrem gestresst. Falls doch mal Panik aufkam, habe ich mich versucht auf das Wesentliche in meinem Leben zu besinnen und dass es vollkommen unnötig ist, vor dem Examen solche Angst zu haben. Ich habe daran gedacht, dass ich froh bin gesund zu sein und die Möglichkeit zu haben, überhaupt diesem Studium nachzugehen. Daran, dass die Welt sich weiterdreht auch wenn alles anders läuft als geplant (Ich zum Beispiel das Examen nicht bestehe). Diese Ansicht klingt zwar etwas pathetisch, aber mir hat sie bisher in meinem Leben viel geholfen. :D

## **IV. Fazit und weitere Gedanken**

Das Examen ist schaffbar, auch wenn du jetzt vielleicht genau das Gegenteil denkst. Gib dein Bestes und das wird ausreichen. Du schaffst das, glaub an dich! :)

## **Franziska C.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (10,44 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

LEO war für mich immer die Chance, mich ohne weitere große monetäre Investition auf das Staatsexamen vorzubereiten. Ich habe abgewogen und auch bei hemmer und alpmann Schmidt probegehört.

Die Lernatmosphäre war überhaupt nicht meins und ich wollte die zeitliche Flexibilität behalten, die ich im Studium lieben gelernt habe. Wenn ihr diszipliniert arbeiten könnt, ohne dass euch jemand externes jeden Tag dazu antreibt, dann ist LEO absolut die beste Wahl. Falls ihr da Schwierigkeiten habt, sucht euch vielleicht zusätzlich eine Lerngruppe aus der ihr Motivation schöpft. Denn meiner Meinung nach wird man fachlich durch LEO sehr gut auf's Examen vorbereitet. Und den Part des eigenständigen Lernens und Nachbereitens des Stoffes nimmt euch ein kommerzielles Repetitorium auch nicht ab.

## **2. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich habe mir, gleich nachdem ich mich dazu entschieden hatte, mich eigenständig mit der Hilfe von LEO auf's Examen vorzubereiten, einen Lernplan zusammengestellt. Dazu wurden wir in der LEO Einführungsveranstaltung ermutigt und der hat mir auch wirklich sehr geholfen. Leo bietet dafür schon tolle Vorlagen und online gibt es von Hofmann (der auch gute kostenlose und vor allem knappe Skripte hat) einen Lernplan, an dem ich mich orientiert habe. Diesen Lernplan hab ich versucht so gut es geht einzuhalten ca. 1,25 Jahre lang. Das hat mal besser, mal schlechter geklappt. Stresst euch da nicht, wenn ihr hinterherhängt, dann überspringt einen (vielleicht nicht so wichtigen) Part und markiert ihn rot, sodass ihr ihn evtl. am Ende, wenn noch Zeit ist, noch nachholen könnt. Das ist (vor allem für den Kopf) viel besser, als permanent hinterherzuhängen, glaubt mir. Ansonsten habe ich fast alle LEO Veranstaltungen besucht und versucht, so früh es ging mit dem Klausurentraining zu beginnen. Ich hatte wirklich gar keine Lust, 5 h am Stück teilweise ohne Plan vom Thema eine Klausur zu schreiben, aber habe mich dazu motivieren können, indem ich den Rest des Tages immer frei gemacht habe. Das hat gut geklappt und nachdem ihr das erste Mal irgendwie durchgekommen seid, wird's leichter. Und vor allen Dingen nimmt das die Angst vor den Klausuren und bringt euch eine Routine. Ihr könnt dann einfach den Durchschnitt eurer Probeklausuren nehmen und abschätzen, wie das Examen laufen könnte (bei mir war das Examen sogar deutlich besser als die Probeklausuren). Ich habe mich 1x die Woche mit einem Lernpartner in der Bib getroffen, meistens samstags. Wir haben einen Fall zusammen skizziert und uns über's Lernen ausgetauscht. Man fühlt sich weniger allein und motiviert sich gegenseitig, auch wenn man vielleicht eher der Typ zum Alleine-lernen ist, so wie ich.

## **3. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Wie gesagt Mo-Fr habe ich meinen Lernplan abgearbeitet, freitags dann immer eine Probeklausur geschrieben und samstags meistens meinen Lernpartner getroffen. Der Sonntag blieb unangetastet – immer. Und auch die Lerntreffen am Samstag fielen oft auch wegen privater „Termine“ aus. Versucht Freizeitstress aber auf jeden Fall zu vermeiden und erklärt Familie und Freunden, dass euer Fokus in den nächsten Monaten einfach auf dem Studium liegt. Eure Liebsten verstehen das, wenn ihr nicht überall (!) dabei sein könnt. Schaut, was euch guttut und wie (und mit wem) ihr eure freie Zeit verbringen wollt. Sport kann ein toller Ausgleich sein, aber auch ein schöner Abend mit Freunden oder einfach mal nichts tun einen ganzen Tag lang. Krank sein ist normal. Urlaub/Pausen machen ist wichtig. Kein Abschluss der Welt ist wichtiger als eure Gesundheit. So schwer es manchmal vielleicht euch fällt, nehmt euch die Auszeit, wenn sie nötig ist, sonst könnt ihr langfristig gar nichts mehr aufnehmen.

## **4. Fazit und weitere Gedanken**

Ihr schafft das! Unsere Uni bietet mit LEO wirklich eine gute Vorbereitung auf's Examen und der Klausurenkurs ist, auch wenn man es nicht hören mag, das wichtigste bei der Vorbereitung.

## **Julian K.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (11,05 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Die Entscheidung für das LEO-Repetitorium war dadurch geprägt, dass ein kommerzielles Repetitorium durch einen finanziellen Aufwand gekennzeichnet war, welcher mich abgeschreckt hat. Zudem hat mich dieses Spiel mit der Angst abgeschreckt – nach dem Motto – ein Prädikat ist nur mit Rep xy möglich. Die LEO-Informationsveranstaltung hat mich dann davon überzeugt das Leo-Rep zu beginnen. Der darin vorgestellte LEO-Masterplan nimmt einem den Schrecken vor dem 1. Staatsexamen. Das Team und die Dozenten waren alle daran interessiert bestmögliche Bedingungen zur Vorbereitung zu schaffen. LEO

hat es geschafft einem den Start in die Vorbereitung durch umfangreiche Pläne zu erleichtern, was nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer gefühlten Hilflosigkeit zu Beginn der Examensvorbereitung von essentieller Bedeutung war.

## **2. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich habe mir zu Beginn der Vorbereitung einen umfangreichen Zeitplan geschrieben, in welchem ich den Stoff erfasst habe und die benötigte Lernzeit eingeordnet habe. Dazu habe ich mich an den bestehenden Musterplänen orientiert und anhand meiner vorhandenen oder auch vielfach nicht vorhandenen Vorkenntnisse orientiert. In zeitlicher Hinsicht bestand der Plan dann aus 60 Wochen inklusive Puffer und Urlaub. Im Anschluss habe ich Monatspläne geschrieben und den großen Plan weiter verkleinert. Zuletzt wusste ich jede Woche und jeden Tag was ansteht und wie viel noch ansteht, was diesen Marathon Examensvorbereitung in viele Etappen eingegliedert hat. Den eigens geschriebenen Lernplan habe ich durch die Lehrveranstaltungen ergänzt, die ich zu großen Teilen besucht habe oder mich den Kursmaterialien zum Selbststudium bedient habe. Ich habe mich regelmäßig in kleiner Gruppe zur Besprechung von Examensfällen getroffen, wobei wir dafür auf Altklausuren zurückgegriffen haben. Zudem habe ich jede Woche Freitag um 8:00 Uhr Probeklausur geschrieben meistens unter Examensbedingungen oder vereinzelt unter Zuhilfenahme geringer Hilfsmittel zu Beginn. Es war allerdings immer klar, dass die 5 Stunden nicht von mir überschritten werden.

Den Stoff habe ich neben den Lehrveranstaltungen durch Lehrbücher oder auch umfangreichere Skripte zunächst erfasst und dann mit kleineren Fällen geübt und zuletzt durch Karteikarten selbst kontrolliert. Die Selbstkontrolle durch Karteikarten ist m. M. n. unerlässlich um den Stoff zu wiederholen und zu verstehen. Der Lernerfolg ist umso größer, wenn man Probleme selbst erklären soll. Ich habe das Probeexamen mitgeschrieben, was ich auch nur jedem empfehlen kann. Zudem kann ich eine kompakte Stoffwiederholung durch die Leistungsüberprüfungen oder Karteikarten in regelmäßigen Abständen empfehlen.

## **3. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Die Vorbereitung ist sehr lang und das Examen verlangt von einem eine erhebliche Selbstdisziplin ab, welche euch kein Rep der Welt abnehmen kann. Am Ende muss jeder für sich am Schreibtisch sitzen und lernen.

ABER lasst euch nicht von Kommilitonen verunsichern, vertraut auf euren Plan und lernt so wie es für euch über Monate hinweg möglich ist. Es ist ein Marathon und kein Sprint und niemand soll auf der Hälfte schlapp machen. Nehmt euch Pausen und akzeptiert, dass ihr nicht jeden Tag Bestleistungen erbringen könnt. Belohnt euch hingegen mit Dingen, die euch Freude bereiten. Kein Döner schmeckt besser als der nach 5h Probeklausur. Lasst euch nicht einreden, dass die Examensvorbereitung das Ende eures sozialen Lebens sei. Es ist im Gegenteil sehr wichtig, dass ihr weiter Freude an Jura und dem Leben habt. Viel Erfolg!

## **Michele K.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (7,1 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Ich habe mich für das LEO-Repetitorium zur Examensvorbereitung entschieden, weil mir das Konzept am meisten zugesagt hat. Man muss zwar selbstdisziplinierter arbeiten als in den kommerziellen Repetitorien aber der Stoff ist auf das examensrelevante Wissen beschränkt und beschäftigt sich nicht mit unnötigen Einzelproblemen. Man bekommt vielmehr einen Überblick über das problemorientierte Lösen der Klausuren und über die komplexen Zusammenhänge der jeweiligen Rechtsgebiete. Auch waren die vorlesungsbegleitenden Materialien sehr hilfreich bei der Nacharbeit. Zudem gibt es viele Zusatzveranstaltungen und Zusatzmaterialien (wie LEO Quick und der LEO-Newsletter). Zudem gleicht der LEO-Klausurenkurs vom Schwierigkeitsgrad am ehesten den Klausuren im ersten Examen.

### **2. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich habe ab dem 6. Semester den LEO-Musterplan befolgt und die entsprechenden Vorlesungen besucht. Zudem habe ich die Ferienkurse mitgenommen und (fast) jeden Freitag die LEO-Klausur mitgeschrieben.

Auch die LEO- Masterpläne haben sehr geholfen den Überblick über die einzelnen Rechtsgebiete und das jeweils relevante Wissen zu behalten. Außerdem waren die Rechtsprechungsübersichten, welche angeboten wurden, sehr hilfreich, um kurz vor dem Examen nochmals die relevanten Fälle zu bearbeiten. Die empfohlene Lernstrategie nach Gewichtung der Fächer zu lernen (3 Tage BGB, 2 Tage ÖffR, 1 Tag StraFR) hat für mich allerdings gar nicht funktioniert. Ich habe mir dann selbst einen Plan gemacht und geschaut was am besten passt. Deswegen kann ich auch nur dazu raten selbst auszutesten, welche Lernpläne für euch funktionieren. Ich habe auch am besten mit Karteikarten gelernt, aber auch da ist jeder anders.

### **3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Man sollte zwar kontinuierlich arbeiten, allerdings auch nicht vergessen Pausen zu machen und zu leben. Mir hat es sehr geholfen 4 Monate vor dem Examen einen kurzen Urlaub zu machen. Auch sonst habe ich mir immer mal einen Tag frei genommen, wenn ich gemerkt habe, dass ich eine Auszeit brauche. Freunde und Familie können während dieser doch sehr stressigen Vorbereitungszeit ebenfalls eine große Stütze sein. Deswegen sollte man sie auch auf keinen Fall vernachlässigen

### **4. Fazit und weitere Gedanken**

Insgesamt kann ich nur dazu raten immer kontinuierlich am Ball zu bleiben und sich von der Stoffmenge nicht überwältigen zu lassen. Auch sollte man sich nicht schon am Anfang des Reps komplett verausgaben. Das Jahr Vorbereitung ist eher ein Marathon und kein Sprint.

Darüber hinaus wird man sich nie bereit fühlen das erste Examen zu schreiben, aber es ist wichtig, dass man sich selbst am Ende der Vorbereitungszeit sagen kann, dass man alles gegeben hat. Dabei hat es mir persönlich sehr geholfen die Klausuren mitzuschreiben. Dadurch bekommt man ein gutes Zeitgefühl und entwickelt auch Problembewusstsein für die Falllösung (denn im Examen muss man dann auch mit ungewöhnlichen Fallkonstellationen und Themen klarkommen). Die Klausuren sollten aber auch unter Prüfungsbedingungen (also ohne Hilfsmittel) geschrieben werden. Lasst euch allerdings auf keinen Fall von den Klausurnoten entmutigen! Es ist normal, dass es Höhen und Tiefen gibt.

## **Oleksii, T.**

### *Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (9,38 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

Zur Vorbereitung habe ich als Repetitorium nur LEO in Anspruch genommen; auf ein kommerzielles Rep habe ich aus den Kostengründen verzichtet. Am Anfang war ich mit meiner Wahl unsicher, weil oft die Ansicht zu hören ist, dass eine kostenpflichtige Sache meistens besser als eine kostenlose ist. Aber ich habe mit dem Lauf der Zeit verstanden, dass es in unserem Fall zumindest nicht so ist.

Ich finde, LEO ist ein wirklich tolles Repetitorium. Dazu gibt es natürlich gewisse Gründe:

#### **1) Klausurenkurs:**

Das ist wirklich ja mega! Jede Woche wird hier eine Klausur auf Examensniveau angeboten, die nach 2-3 Wochen durchschnittlich korrigiert sein wird. Ich bin mir sicher, ohne diesen Klausurenkurs hätte ich tatsächlich das Examen mit dem Prädikat nicht geschafft. Zwar war es am Anfang schwierig, eine Gewohnheit zu bilden, jede Woche mich zu zwingen, diese mitzuschreiben und abzugeben. Ungefähr 4 Monate vor dem Examen habe ich auf die Hilfsmittel verzichtet und habe versucht, die Klausuren in 5 Stunden pünktlich zu schaffen. Das Herstellen von Examensbedingungen finde ich sehr wichtig. Die Korrekturen der abgegebenen Klausuren waren meistens gut und ausführlich begründet. Von ca. 60 geschriebenen Klausuren waren 3-4 m.E. nicht gut korrigiert.

Für den Einstieg kann man auch Leonie gut nutzen.

#### **2) Zusammenarbeit mit den anderen Unis:**

Hier hat man Zugang zu deren Materialien. Insbesondere habe ich gern die Selbsttests-Modulen von UniRep Münster für die Wiederholung nach dem schriftlichen Teil des Examens benutzt.

#### **3) Skripte:**

LEO gibt eigene Skripte aus. Zwar nicht in jedem Rechtsgebiet (mir hat z.B. ein Skript im StPO gefehlt). Ich persönlich fand die Skripte von Prof. Hoven zum Strafrecht sowie Skript von Prof. Berger zu ZPO

wirklich toll. Sie sind nicht mit der unnötigen Information überfordert, geben guten Überblick und haben gute Vertiefungshinweise. Die Lehrbücher habe ich eher selten benutzt, nur in den Fällen, wo ich mehr Info zu einer oder anderen Fragen finden wollte.

#### **4) Dozenten:**

Anders als in den kommerziellen Reps werden die Veranstaltungen von LEO sehr oft von den Dozenten geführt, die später die Examensklausuren korrigieren. Das ist wirklich eine deutliche Überlegenheit der LEO. Da man dadurch die Anforderungen des Examens erfährt, wie man hier etwas richtig in der Klausur bzw. mündlichen Prüfungen machen muss etc. Theoretisch kann man auch in einem kommerziellen Rep hören, aber nicht aus erster Hand erfahren. Mit den meisten Dozenten war ich sehr zufrieden. Es gibt noch weitere positive Aspekte von LEO, aber die vier oben genannten waren für mich entscheidend.

#### **Vorbereitung und deren Planung:**

Ich habe meine Vorbereitung nicht gründlich geplant, wie bspw. Herr Bilski ihre Gestaltung in einer Einführungsveranstaltung von LEO ("Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung") zeigte. Hauptsächlich bin ich dem LEO-Plan einfach gefolgt und dies reichte aus. Ich habe jede Woche eine LEO-Klausur geschrieben, auch die LEO-Veranstaltungen besucht und nachgearbeitet (leider nicht alle, da ich noch einen Teilzeitjob hatte und konnte aus den Zeitgründen nicht). Also, hier war nichts Besonderes. Ein Jahr vor dem Examen habe ich nun meine Lerngruppe gefunden: Das Lernen mit ihr hat mir wirklich Spaß gemacht und viel gebracht. Deswegen: Sucht unbedingt für eine Lerngruppe! (Am optimalsten sind 4 Personen). Die Bibliothek habe ich praktisch nie besucht, sondern zu Hause studiert.

#### **Stressbewältigung:**

Pro Tag hatte ich ungefähr 5–6 Stunden fürs Studium (Pausen zählen nicht). Mehr konnte ich nicht und fand auch sinnlos, da man sich erholen können muss! Merkt: Erholung ist genauso notwendig wie die Arbeit selbst! Ansonsten geht der Kopf schnell kaputt und wird einfach am nächsten Tag nicht 100%-effizient funktionieren. Pro Woche konnte ich ca. 5 Tage studieren (circa, weil ich noch einen Job in der Kanzlei hatte und manche Wochen konnte ich z.B. nur 4 Tage studieren). Das fand ich nicht fatal. Sonntag war bei mir immer frei. Macht Sport, trifft euch mit den Freunden und macht sonst in eurer Freizeit alles, was ihr mögt! Grundsatz ist nur: sich selbst nicht mit dem Studium nicht verrückt machen!

#### **Fazit:**

Die Zeit mit LEO war für mich sehr hilfreich und ich bin deswegen dem Team dieses Repetitoriums wirklich sehr dankbar. Das LEO-Rep hätte ich jedem empfehlen können.

**Ihr schafft das mit LEO, seid sicher!**

## **Theresa G.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (7,16 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Ich habe mich zunächst für LEO entschieden, weil ich nicht bereit war für etwas, was ich auch gratis in gleicher (meiner Meinung nach auch besserer) Qualität bekomme, viel Geld zu zahlen. Auch erschien es mir sinnvoll, von den Professorinnen und Professoren unterrichtet zu werden, die selbst auch die Klausuren stellen und korrigieren.

Der einzige Punkt, der je nach Geschmack als Nachteil gewertet werden kann ist, dass das Repetitorium im Vorlesungsformat stattfindet und nicht in kleineren Gruppen. Dies macht das Ganze anonym und erhöht die Hemmschwelle, sich zu melden.

Als Ausgleich erhaltet ihr allerdings, und das ist mein Hauptargument für LEO, Grundlagenwissen und Systemverständnis. In der Examensvorbereitung hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, Jura wirklich zu verstehen. Es wurden nicht reihenweise Einzelprobleme in einem riesigen Fall aneinandergeschoben, sondern darauf Wert gelegt, uns das „juristische Handwerkszeug“ mit auf den Weg zu geben. Mit diesem seid ihr fähig, auch unbekannte Fälle aus unbekanntem Rechtsgebieten zu lösen. Darauf habe ich mich dank LEO gut vorbereitet gefühlt.



Zwar gibt es bei LEO weniger Materialien als bei einigen Privatanbietern. Darin habe ich jedoch auch einen Vorteil gesehen. Wäre ich mit noch mehr Skripten und Zeitschriften „zugeschüttet“ worden, hätte ich mich eher überfordert gefühlt und zeitlich nicht alles durcharbeiten können. Ich finde die Materialien bei LEO ausreichend. Mittlerweile sind sogar durch eine Kooperation mit anderen Uni-Repetitorien eine Vielzahl an Online-Materialien dazu gekommen. Als sehr hilfreich empfand ich auch den LEO-Masterplan. Er diente mir als grobe Orientierung, um die Unmengen an Lernstoff zu strukturieren und einschätzen zu können, was ich noch alles lernen muss.

## **2. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Anfangs bin ich in alle LEO-Vorlesungen gegangen, später habe ich auf Grund der knappen Lernzeit einige weggelassen und eher in der Bibliothek mit den jeweiligen Materialien gearbeitet. Am besten gefallen haben mir Zivilrecht bei Prof. Dr. Zwanzger und Strafrecht bei Prof. Dr. Hoven. Bei diesen habe ich das beste Grundlagenwissen erhalten, was mir persönlich besser gefällt, als nur am Fall zu lernen. Dies ist jedoch Geschmackssache. Jedenfalls sind die Dozierenden auch immer offen für Feedback.

Auch den LEO-Klausurenkurs habe ich genutzt. Dieser war gut organisiert. Zwar musste man eine Weile auf das Ergebnis warten, aber immerhin fand die Besprechung meist in der Folgewoche statt, wo der Fall noch sehr präsent war.

Ich hatte von Anfang an einen eigenen Lernplan als Orientierung, um meine Lernwochen/-tage zu strukturieren und kein Rechtsgebiet zu vergessen. Auch für die Erstellung von diesem gab es eine LEO-Veranstaltung mit nützlichen Tipps. Ich konnte den Plan dann immer wieder flexibel anpassen. Wichtig ist es, sich nicht zu viel vorzunehmen. Beginnt lieber mit kleineren Stoffeinheiten, als von riesigen direkt überfordert zu sein.

Auch bei der Lernzeit pro Tag solltet ihr euch nicht sofort überfordern. Es kommt natürlich immer auf die Tätigkeit an. Vorlesungen nacharbeiten ist beispielsweise weniger kräftezehrend als reines Auswendiglernen. Denkt auch daran, dass die Brutto-Bibliothek-Zeit nicht der Netto-Lernzeit entspricht. Wie viel man am Tag schafft, ist ganz individuell. Lasst euch dabei nicht von Kommilitonen verunsichern.

Lerngruppen können bestimmt hilfreich sein. Ich kenne Einige, die sich dafür entschieden haben. Ich persönlich bin nicht der Typ dafür. Mich verunsichert es eher, zu hören, was die anderen schon alles können und ich vielleicht noch nicht. Aber auch diese Entscheidung ist ganz individuell.

Ein Tipp von mir, den ich gern vorher bekommen hätte, ist noch: es ist ein riesiger zeitlicher Aufwand, zu jedem Rechtsgebiet eigene Karteikarten zu erstellen. Ich habe viel Zeit damit verbracht, mir welche zu schreiben und am Ende dann doch welche gekauft, weil ich durch das ganze Schreiben viel weniger Zeit zum Lernen hatte. Wer also gern mit Karteikarten lernt, dem würde ich persönlich empfehlen, schon zu Beginn der Examensvorbereitung über die Investition in fertige Karteikarten nachzudenken. Auch online werden mittlerweile viele angeboten.

Zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung habe ich dann das Examinatorium von LEO besucht. Auch dieses kann ich nur weiterempfehlen. Es gibt jede Woche die Möglichkeit, euch zur Probe mündlich prüfen zu lassen. Außerdem hat mir die Veranstaltung die Angst vor der mündlichen Prüfung etwas genommen. Ich wusste besser, was mich erwarten würde.

## **3. Wie seid ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Ich habe mir die Woche immer eingeteilt in zwei Tage Zivilrecht, zwei Tage Öffentliches Recht und einen Tag Strafrecht. Wenn ich beispielsweise mit Zivilrecht nicht fertig wurde, habe ich damit nicht am nächsten Tag, sondern am nächsten Zivilrecht-Tag weitergemacht. Auf diese Weise habe ich mich nicht zu lange mit einem Rechtsgebiet aufgehalten und die anderen vernachlässigt. Samstags habe ich dann meist die Klausur geschrieben und sonntags meinen freien Tag gehabt. Dieser war auch wirklich wichtig. Das habe ich spätestens in der Folgewoche erkannt, wenn ich ihn mal nicht einhalten konnte.

Um mich auch zu Auszeiten vom Lernen zu zwingen, habe ich mir selbst eine Art „Urlaub“ gegeben. Ich habe mir z.B. von Januar bis zum Examen im August 20 Urlaubstage gegeben und diese konnte ich dann flexibel einplanen. Dadurch hatte ich an einem freien Tag auch kein schlechtes Gewissen, weil ich ja wusste, dass ich nur diese freien Tage habe und sie mir auch verdient habe. So ähnlich bin ich auch mit der Arbeitszeit pro Tag verfahren und habe, wenn ich quasi „Überstunden“ gemacht habe, dafür an einem anderen Tag früher Schluss gemacht.

In meiner Freizeit habe ich mich gern von Jura abgelenkt und gerade die Abende schön gestaltet. Unternehmungen mit Freunden, aber auch Sport waren mir als Ausgleich wichtig.

#### **4. Fazit und weitere Gedanken**

Für mich war das LEO-Repetitorium alles in allem die richtige Entscheidung und ich kann es nur empfehlen. Vielleicht konnte ich euch ein bisschen Input für eure Entscheidungsfindung auf dem Weg zum richtigen Repetitorium geben. Alles Gute für die Examensvorbereitung!

## **Moritz T.**

*Erfahrungsbericht aus dem Durchgang 2022/2 (8,66 Punkte, Staatl. Pflichtfachprüfung)*

### **1. Warum habe ich mich für LEO entschieden?**

Ich hatte keine Lust auf ein kommerzielles Repetitorium, war aber auch noch nicht so sicher, wie ich meine eigene Examensvorbereitung möglichst erfolgreich gestalten sollte. Deswegen war LEO erstmal ein gutes Angebot, das examensrelevante Wissen gebündelt und ansprechend aufbereitet zu bekommen. Man musste erstmal nur hingehen.

### **2. Wie habe ich mich vorbereitet?**

Ich habe mir zu Beginn (Sommer 2021) zwei Mitstreiterinnen gesucht, mit denen ich mich regelmäßig in den Vorlesungen gesehen habe und mit denen ich für die Klausuren aus dem LEO-Klausurenkurs gemeinsam Lösungsskizzen erstellt habe und die Fälle besprochen habe. Die Vorlesungen fand ich sehr unterschiedlich mitreißend. Generell kann ich empfehlen zu allen Veranstaltungen von Prof. Zwanzger, das waren bei mir BGB I und IV, zu gehen. Dann fand ich Prof. Härtle in im Kreditsicherungsrecht auch sehr gut, ich hätte vorher überhaupt nicht für möglich gehalten, dass mich das mal interessieren könnte. Strafrecht bei Prof. Hoven war für mich auch eine nette Wiederholungsveranstaltung, allerdings waren hier die Termine sehr ungünstig abends platziert, weshalb ich zu dieser Vorlesung nicht immer Zeit hatte. Im Öffentlichen Recht konnte ich mich selbst nur schwer motivieren, habe aber ein Großteil der Vorlesung Polizei und Baurecht bei Prof. Enders gehört. Mit seinen Fällen konnte man auch gut bestimmte Probleme wiederholen.

Je weiter meine Examensvorbereitung fortgeschritten ist, habe ich mich immer mehr alleine vorbereitet, eine Hauptstütze und Strukturierungshilfe war dabei für mich das Karteikartenprogramm Anki (solltet ihr das nicht kennen, sucht mal nach „Spaced Repetition“, es lohnt sich wirklich sehr und hilft dabei viele Informationen ins Langzeitgedächtnis zu verschieben). Mit diesem habe ich einen vorgefertigten Karteikartenstapel („Basiskarten“) gelernt, weil es damals noch keine LEO-Karten gab (obwohl die ja derzeit auch nicht für alle Rechtsgebiete verfügbar sind). Mit den Karteikarten hatte ich das Gefühl einmal alles abgedeckt zu haben und konnte auch ein bisschen meine sonstige Lektüre priorisieren. Wenn mir ein bestimmtes Thema aus den Karteikarten unbekannt war, habe ich einfach ein Lehrbuch dazu gelesen, wenn ich es schon kannte, habe ich es bei den Karteikarten belassen.

Nach einem halben Jahr Vorbereitung habe ich dann das Buch „Examen ohne Repetitorium“ gelesen und war ab dem Zeitpunkt vor allem allein in der Bibliothek, hab jeden Tag 1-2 Stunden Karteikarten gelernt und sonst so 4-5 Stunden Themen durch Lektüre nachbearbeitet. Dabei habe ich vor allem Aufsätze zum Grundlagenwissen, LEO-Materialien und andere Texte zur Methodik oder dem juristischen Arbeiten gelesen. Den Klausurenkurs habe ich dann so ab Januar/Februar wirklich auch zum Abgeben von voll ausgeschriebenen Klausuren genutzt.

Nach dem LEO-Probeexamen habe ich entschieden mich für das Examen anzumelden, ich hatte im Probelauf einen Schnitt von 5,5 Punkten, und dachte mir, dass ich ja auch noch ein halbes Jahr Zeit habe, um mich zu verbessern. Meine Mitstreiterinnen vom Anfang hab ich zwar noch regelmäßig in der Bib gesehen, aber sie hatten sich dafür entschieden ein halbes Jahr länger als ich zu lernen und so verbrachte ich die letzten Monate vor allem auf mich allein gestellt in der Bib.

Am Ende würde ich sagen, dass vor allem das regelmäßige Karteikarten lernen und Klausuren mitschreiben geholfen hat.

### **3. Wie seid Ihr sonst mit der Vorbereitungszeit umgegangen?**

Pausen habe ich bis zwei Monate vorher nicht so richtig gemacht, im Februar hatte ich noch mein letztes Pflichtpraktikum gemacht, hatte aber selbst in dieser Zeit weiter am Klausurenkurs teilgenommen. Mir hat sehr geholfen mir eine feste Routine in meinen Tag zu bringen. Regelmäßig von Montag bis Freitag um neun in der Bib zu sein und dann auch schon 14–15 Uhr aufhören zu können und zu wissen, dass man wieder etwas geschafft hat. Das Wochenende war für mich grundsätzlich frei, allerdings habe ich auch am Wochenende Karteikarten gemacht. Ich hätte es aber auch einfach deutlich nerviger gefunden am Montag dann drei Tage wiederholen zu müssen als am Wochenende eine Stunde am Tag dafür aufzuwenden. Außerdem wäre ich sonst wahrscheinlich auch nicht bis zum Examen mit allen Karteikartenstapeln fertig gewesen. Sonst war Sport als Ausgleich sehr wichtig für mich. Gegen Ende der Zeit habe ich auch nochmal zwei Wochen Urlaub gemacht, in denen ich zwar weiter Karteikarten gemacht habe, aber sonst (fast) kein Jura. In meiner Freizeit habe ich mich eigentlich nur mit Nichtjuristen umgeben, die keinen Bezug zu Examensvorbereitung und dem ganzen damit verbundenen Stress haben. Sonst kann ich nur noch anmerken, dass für mich die Zeit der Examensvorbereitung nicht so schlimm war, wie man sonst oft bei anderen liest. Ich hatte keine schlaflosen Nächte deswegen und war auch später vor den schriftlichen Prüfung nicht panisch oder wirklich so aufgeregt, dass man es mir groß angemerkt hätte. (Vor den Mündlichen war ich deutlich aufgeregter, aber auch die sind sehr gut für mich gelaufen).

### **3. Fazit und weitere Gedanken**

Für mich war diese Zeit vor allem eine neue Erfahrung, was kontinuierliches und organisiertes Arbeiten mit einer festen Tagesstruktur anbelangt. Ich war vorher in meinem Studium nicht sonderlich fleißig und würde sagen, dass ich es mit machbarem Aufwand innerhalb eines Jahres geschafft habe mich durch das LEO-Rep und die Karteikarten gut vorbereitet zu fühlen. Ich denke man sollte sich nicht von den Anbietern kommerzieller Reps verunsichern lassen, man muss nicht jede BGH-Entscheidung im Detail kennen, sondern sollte in der Lage sein mit der Arbeit am Gesetz zu einem vernünftigen Ergebnis zu kommen. Ich habe jetzt 8,66 Punkte aus der staatlichen Pflichtfachprüfung, mein Schwerpunkt steht noch aus. Ich bin wirklich zufrieden mit meiner Note, die eine gute Ausgangsbasis für ein VB in der Gesamtnote ist, wenn jetzt der Schwerpunkt noch einigermaßen gut läuft.